

# Salzweber Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 4. FEBRUAR 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 19



Noch ist es nicht soweit! Diese jungen Männer mit Koffer und Pappkarton melden sich für die Berliner Bereitschaftspolizei. Nach der „Heimordnung“ bekommen die Polizisten den Morgenkaffee auf die Stuben gebracht, das Mittagessen wird in der Kantine serviert. Ausgang gibt es nur im Zivilanzug.

## Eisenhower geht im Juni

OTTAWA. General Eisenhower werde Ende Juni nach den USA zurückkehren, teilte der Vorsitzende des Atlantikrats, der kanadische Außenminister Lester Pearson, am vergangenen Wochenende mit. Bis dahin werde Eisenhower auf seinem Posten als Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa bleiben.

Der republikanische Parteitag, auf dem Eisenhower als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen aufgestellt werden könnte, tagt im Juli.

## Auf Suche nach einer Zwischenlösung

Der Frankreichbesuch Edens / Vermittler Standpunkt in der Saarfrage

LONDON. Unterrichtete Londoner Kreise erklärten am Sonntag, Außenminister Eden und sein französischer Gesprächspartner Schuman seien bei ihren Besprechungen in Paris darin einer Meinung gewesen, daß der Saarfrage im Rahmen der gesamtdeutschen Probleme keine entscheidende oder übertriebene Bedeutung beigemessen werden dürfe. In London überwiegt nach den Pariser Verhandlungen der Eindruck, daß die französische Regierung bereit ist, für die Saarfrage eine Lösungsmöglichkeit zu erwägen, die noch vor Abschluß eines Friedensvertrags mit Deutschland vorgeschlagen werden könnte. Paris habe den gegenwärtigen Status der Saar immer nur provisorisch angesehen.

Nach den in London vorliegenden Informationen hat Frankreich in der Saarfrage nicht die volle Deckung durch die Briten erhalten, die es erwartete. Eden scheint den Standpunkt eingenommen zu haben, daß es nicht mit einer Zurückweisung des deutschen Protestes gegen die Erhebung Grandvals zum Botschafter getan sei. Die britische Politik strebe eine Zwischenlösung an. Angedeutet wurde, in Paris der Plan, das Saargebiet zu einem „europä-

## Weitere Entspannung

KAIRO. Die Lage Ägyptens hat sich am Wochenende weiter entspannt. Ministerpräsident Maher Pascha sicherte allen Ausländern den Schutz ihres Lebens und Eigentums zu und kündigte Preissenkungen und Lockerung in der Bewirtschaftung an. Das Ausgangsverbot wurde in Kairo um eine Stunde verkürzt und läuft jetzt von 22 bis 6 Uhr. Die ägyptische Presse meldet, daß der aus London abberufene Botschafter in Kürze auf seinen Posten zurückkehren werde. Die sogenannten „Befreiungsbataillone“, die Hauptträger des Freischärlerkampfes in der Suezkanalzone, würden ihre Tätigkeit einstellen.

## Letzter Punkt: Korea

PARIS. Die sechste Vollversammlung der UN, die am 6. November 1951 in Paris begonnen hat, wird voraussichtlich Anfang dieser Woche beendet werden. Als letzte wichtige Frage ist noch die Verhängung der Koreadebatte bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes, die von den Ausschüssen der Versammlung mit überwältigender Mehrheit empfohlen wird, zu behandeln.

Zum ersten Male in der Geschichte der UN wurden die UN-Delegierten von der Galerie aus mit faulen Eiern und Tomaten unter direktem Beschuß genommen. Die Demonstranten — fünf Männer im Alter von 25 bis 35 Jahren — begleiteten ihre Aktionen mit dem Sprechchor: „Nieder mit dem Krieg und raus mit den Schwätzern“ und warfen von der Publiktribüne Flugblätter über, die mit „anarchistische Föderation“ unterzeichnet waren.

## Keine Anzeichen für Entspannung in der Saarfrage

London stützt französische Haltung / Adenauer wird Hohe Kommissare treffen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der durch den Botschafteraustausch zwischen Paris und Saarbrücken ausgelösten Krise haben die letzten Tage eher eine Verschärfung der Gegensätze als irgendein Anzeichen für eine Entspannung gebracht. Die Bundesregierung beharrt auf ihrem wiederholt dargelegten Standpunkt, und Paris scheint nicht bereit, durch eindeutige Zusicherungen die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß gegenüber der Saar nichts geschehen kann, das eine spätere Regelung durch den Friedensvertrag vorwegnimmt. Paris scheint ebenso wenig gewillt, solche Verlangen nach Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar verstehen zu wollen.

Diese in politischen Kreisen Bonns gegebene Kennzeichnung der Lage wird ergänzt durch Äußerungen diplomatischer Vertreter, die bestätigen, daß der Besuch des britischen Außenministers Eden in der französischen Hauptstadt nicht nur zu einer Stützung der französischen Saarpolitik, sondern auch zu einer Übereinstimmung zwischen Paris und London in der Ablehnung des deutschen Wunsches auf Aufnahme in den Atlantikpakt gebracht hat. In diesem Zusammenhang weisen Bonner Regierungskreise auf Äußerungen führender britischer und französischer Zeitungen hin, die den Eindruck erwecken wollen, als habe Bonn und nicht Paris die Saarkrise ausgelöst und als wolle Bonn die Bemühungen um den Aufbau einer europäischen Armee zunichte machen. Solchen Behauptungen gegenüber wird von zuständiger Seite in Bonn erneut darauf hingewiesen, daß Frankreich mit der zu allen

Übereinkommen im Widerspruch stehenden Ernennung Grandvals die Krise ausgelöst hat. Die Politik der Bundesregierung mit dem Ziel der Integration Europas bleibe trotzdem unverändert gültig, was zuletzt die Behandlung des Schumanplans im Bundesrat unmißverständlich bewiesen habe.

Nachdem von französischer und britischer Seite gegenüber der amerikanischen Absicht, Adenauer zur Londoner Außenministerkonferenz am 13. Februar hinzuziehen, Vorbehalte erhoben wurden, ist es wieder offen, ob der Bundeskanzler an dieser Konferenz teilnehmen wird, und wenn ja, ob dann von Anfang an oder erst im zweiten Abschnitt der Besprechungen. Vermutlich wird die Entscheidung hierüber erst nach der für morgen vorgesehenen Zusammenkunft zwischen dem Bundeskanzler und den drei Hohen Kommissaren möglich sein. In Bonn wird dieser Zusammenkunft außerordentliche Bedeutung zugemessen.

## Das Für und Wider

h. So, wie das Problem an uns herangetreten ist, muß die Frage des Verteidigungsbeitrages im Zusammenhang mit den Pariser Verhandlungen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft und mit den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen zur Aufhebung des Besatzungsstatus gesehen werden. Wie die letzten Stellungnahmen der Regierungsparteien bestätigen, werden die deutsch-alliierten Verträge jetzt auch auf dieser Seite als Grundlage der Entscheidung gewertet. Der Bundeskanzler und sein Kabinett beurteilen diese Verträge nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen optimistisch. Die Parteien der Koalition sind etwas skeptischer, aber auch sie dürften letztlich hinter den Verträgen stehen, wenn es um die entscheidende Ratifizierung geht.

Nach allem was in Bonn über Generalvertrag und deutsch-alliierte Zusatzverträge bekannt ist, werden sie der Bundesrepublik die volle Souveränität nach außen und die Autonomie im Inneren nur soweit geben, wie es die Teilung Deutschlands, das Verbleiben alliierter Streitkräfte in der Bundesrepublik, das Fehlen eines Friedensvertrages und einige grundsätzliche Ziele der alliierten Politik gegenüber der deutschen Wirtschaft zulassen. Die Alliierten werden sich u. a. das Recht vorbehalten, unter gewissen Umständen und nach Konsultierung der Bundesregierung wieder die volle Regierungsgewalt zu übernehmen, die Bundesrepublik wird grundsätzlich gegenüber den Oststaaten keine Handlungsfreiheit besitzen, die endgültige Lösung der deutschen Wiedervereinigung, die Stellung der Saar und Berlins bleiben mit einer Angelegenheit der Alliierten, die deutsche Industrie wird auch künftig nicht alles produzieren dürfen und für die alliierten Streitkräfte werden auch künftig begrenzte Summen aufzubringen sein.

Die Befürworter des Verteidigungsbeitrages und der Verträge meinen nun, die alliierten Vorbehalte, deren endgültige Präzisierung und Ausmaß noch unbekannt sind, seien erstens unvermeidlich und zweitens eine Folge der internationalen Lage, die bei der Teilung

## Pohl springt 65 Meter

G. Günther Kombinationsmeister

Bei den schwäbischen Skimeisterschaften in Meßstetten sicherte sich Alfred Pohl, Meßstetten, mit Weiten von 61 m und 65 m den Titel eines schwäbischen Sprunglaufmeisters vor seinen schärfsten Konkurrenten Riedel und Baier. Der Titelverteidiger Rolf Rieß, Tuttingen, konnte wegen Verletzung nicht starten. Kombinationsmeister wurde wiederum G. Günther, Kniebis.

Es bleibt wie bisher

Da die beiden führenden Mannschaften der süddeutschen Oberliga, 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart, in ihren Lokalspielen beide einen Punkt einbüßten, bleibt die Spitze unverändert.

Erst in der Verlängerung

Im Vorschlußrundenspiel um den Bundespokal der Fußballamateure mußte sich Württemberg den spielstarken Bayern in der Verlängerung 4:5 (4:4, 2:3) beugen.

West-Süd-Foto: 302201111112.

schen Bundesstaat“ und Saarbrücken zum Sitz des europäischen Rates und des Hauptquartiers der europäischen Armee zu machen.

Außenminister Eden hatte in Paris bei seinen Besprechungen mit Schuman die Absicht Großbritanniens bekräftigt, sich „auf jede mögliche Art mit der Europaarmee zu assoziieren“. In dem am Samstagvormittag veröffentlichten Schlußkommunique kam zum Ausdruck, die Verhandlungen hätten das völlige Einvernehmen zwischen beiden Regierungen und die feste Freundschaft unterstrichen, die beide Länder veretne.

In der Frage der Aufnahme Deutschlands in die Nato wird von britischer Seite bei der Ablehnung des Schwerkriegs auf die Einschränkung im „jetzigen Augenblick“ gelegt. Großbritannien lehne die Aufnahme vor Unterzeichnung des Vertrags über die Europaarmee ab. Danach komme nur eine Vertretung Deutschlands im Atlantikpakt durch die europäische Verteidigungsgemeinschaft als Zwischenglied in Betracht.

Ein französischer Sprecher teilte mit, die Außenminister Frankreichs und Englands hätten sich bei ihrem Pariser Treffen über eine Einladung Bundeskanzler Adenauers nach London nicht schlüssig werden können. Auch ein Sprecher des Foreign Office in London sagte, die Teilnahme Adenauers an der Londoner Dreimächte-Vorbesprechung für die Nato-Konferenz in Lissabon sei noch immer „unentschieden“.

## Gegen „Politik der Vorleistungen“

Dr. Schumacher zum Verteidigungsbeitrag / Das Nein der SPD

BONN. Der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, griff am vergangenen Wochenende zum ersten Male seit seiner Erkrankung vor rund sechs Wochen wieder in die Diskussion über die wichtigen politischen Probleme der Bundesrepublik ein. In einem Interview warnte er vor der „Politik der Vorleistungen“. Das klare „Nein“ der Sozialdemokratie zum Verteidigungsbeitrag unter den gegenwärtigen Voraussetzungen werde aufrechterhalten. Schumacher unterstrich die Forderung seiner Partei auf Neuwahlen vor der Entscheidung über die Wehrverfassung.

Die Haltung der SPD zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag sei stets von einem System politischer und militärischer Voraussetzungen abhängig gewesen. Man habe auf keiner Seite versucht, durch solches Entgegenkommen und Aufklärung von Seiten der Alliierten diese Voraussetzungen zu schaffen. Es gebe keine Tatsachen, die die SPD veranlassen könnten, an „der Festigkeit und der Beständigkeit ihrer politischen Linie in dieser Frage den geringsten Zweifel aufkommen zu lassen. Alle Bemühungen gehen bis heute

dahin, die Verfügungsgewalt über das deutsche Potential in die Hände anderer Nationen zu legen.“ Bisher sei lediglich auf dem Gebiet der reinen Militärtechnik eine Annäherung erreicht worden, in keinem Fall aber auf dem Gebiet des militärstrategischen oder auf dem politischen Gebiet.

Zwei hysterische Wellen gingen durch Deutschland, die Welle des „Ohne mich“ und die Welle des „Unter allen Umständen“. Beide lieferten sich gegenseitig propagandistische Waffen und Vorwände. Er nehme an, daß die kommende Bundestagsdebatte das Volk überzeugen werde, daß jede Behandlung einer Wehrverfassung unter allen Umständen ein wehrverfassungsänderndes Gesetz erfordere und ohne Neuwahlen zum Bundestag unzulässig sei, weil niemand dem unter ganz anderen Umständen 1949 gewählten Parlament das Recht zur Entscheidung von Problemen geben wolle, die damals für die Wähler noch nicht einmal von weitem sichtbar gewesen seien. Schließlich werde ein deutscher Wehrbeitrag das ganze bisherige Sozialgefüge aus der Fassung bringen.

Deutschlands und der Unabsehbarkeit eines Friedensvertrages es einfach unmöglich mache, heute absolute Lösungen durchzusetzen. Einschränkungen der Souveränität und Beschränkungen der Selbständigkeit im Inneren seien überdies auch ein Gebot politischer Zweckmäßigkeit wie völkerrechtlicher Erwägungen und einer Verstärkung der Sicherheit der Bundesrepublik. Die Gegenseite, die nicht bestreiten kann, daß eine volle Souveränität nur mit einem Friedensvertrag möglich ist, hält indessen die grundsätzliche Herstellung der außen und innenpolitischen Handlungsfreiheit für notwendig. Gleichzeitig lehnt sie das Fortbestehen weiterer Beschränkungen der deutschen Industrie ab und will auch von einer generellen Vollmacht der Wiederübernahme der Regierungsgewalt durch die Alliierten nichts wissen.

Nach Meinung der Regierung sind die jetzt möglichen deutsch-alliierten Verträge ein entscheidender Schritt, der die deutsche Selbständigkeit so weit wieder herstellt, wie es vor einem Friedensvertrag möglich ist. Für die Opposition sind sie eine weitgehende Revision des Besatzungsstatus, aber keine Grundlage für eine westeuropäische Partnerschaft der Gleichberechtigung. Man könne nicht davon ausgehen, daß sich das im Laufe der Zeit durch den Verteidigungsbeitrag ändern werde. Vielmehr würden gerade die ersten Schritte entscheiden, was für eine Gleichberechtigung und was für ein Europa entsteht.

In dem von ihr angestrebten Vertrag über die europäische Armee selbst sieht die Regierung nicht nur eine Verbesserung der gesamtpolitischen Position der Bundesrepublik, sondern einen weiteren Stein für den Bau Europas. Die Opposition spricht dem Pariser Vertrag, soweit er bekannt ist, beide Wirkungen ab. Er verschlechterte die deutsche Position, weil er die Nichtgleichberechtigung der Bundesrepublik verankere, und er führe nicht nach Europa, weil er einmal den Kreis der teilnehmenden Nationen auf sechs Länder beschränke, anstatt das ganze noch freie Europa einzuschließen, zum anderen weil er in dem Aufbau der Verteidigungsgemeinschaft (ähnlich wie beim Schuman-Plan) das Kommissariat und den Ministerrat jeder parlamentarischen Kontrolle durch die Völker entziehe.

Dann sagt die Opposition, selbst wenn innerhalb der europäischen Armee militärische Gleichberechtigung besteht, von dem Weiterbestehen nationaler Kontingente Frankreichs für die Kolonien abgesehen, würde diese Gleichberechtigung doch dadurch aufgehoben, daß die Armee dem Atlantikpakt unterstellt wird, in dem Deutschland nicht vertreten ist. Die Regierung glaubt, daß nach Schaffung der europäischen Armee die Beteiligung der Bundesrepublik am Atlantik-Pakt in irgendeiner Form selbstverständlich wird und Bonn dann auch die strategischen Pläne für den Fall eines Konfliktes, nicht nur kennen, sondern mitarbeiten würde.

Zu den hier erwähnten Argumenten kommen auf beiden Seiten noch zahlreiche hinzu. Wir wollen nur noch einige Fragen andeuten, in denen die Gegensätze nicht geringer sind, die aber bisher kaum ausreichend behandelt wurden. Wir meinen die Auswirkungen des Vertrages über die europäische Armee und der deutsch-alliierten Verträge auf die deutsche Wiedervereinigung, auf die deutsche Wirtschaft und vor allem auf den Lebensstandard der Menschen in der Bundesrepublik sowie auf Sozialpolitik und Arbeitsmarkt.

# Problematik des Verteidigungsbeitrags

Befürworter und Gegner standen sich in Bad Boll gegenüber

hr. BAD BOLL. Die „Freunde der Stätte der Begegnung“ — eine Gruppe von Menschen aus ganz Westdeutschland, die sich mit dem Ziele zusammgefunden haben, deutsche Lebensfragen in fairer, objektiver Weise im Gespräch von Mensch zu Mensch anzugehen — hatten über das Wochenende im Haus der Evangelischen Akademie in Bad Boll politische Persönlichkeiten der Bundesrepublik zu einer gelagerten Auseinandersetzung über die Frage eines westdeutschen Wehrbeitrags eingeladen. In einem grundsätzlichen Referat vertrat der Bundestagsabgeordnete Dr. Robert Tillmanns die politische Konzeption der Regierung, im Korreferat antwortete ihm der frühere Bundesinnenminister Dr. Gustav Heinemann, indem er seine These einer vom Westen wie vom Osten unabhängigen deutschen Republik unter einer gesamtdeutschen Regierung in Berlin begründete. Es sprachen ferner die Zentrumsabgeordnete Helene Wessel, die eine Neutralisation Deutschlands für realisierbar hält, sowie der CDU-Bundestagsabgeordnete Kurt Kiesinger und der Historiker Prof. Ritter aus Freiburg, die beide die Auffassung vertraten, in der gegenwärtigen Ohnmachtsituation bliebe der Bundesrepublik nur die tragische Wahl zwischen West und Ost, der Weg in der Mitte sei eine Utopie, der mit Sicherheit in der Vernichtung Deutschlands enden müsse. Die Diskussion nahm dadurch einen dra-

matischen Verlauf, daß die beiden wesentlichsten Sprecher, Dr. Tillmanns und Dr. Heinemann, beide zu den führenden Köpfen der evangelischen Kirche gehören und Jahrzehntlang politisch und persönlich einen gemeinsamen Weg gingen. Dr. Tillmanns forderte schließlich tief bewegt seinen „Bruder Heinemann“ auf, sich noch einmal zu überlegen, ob er mit seinen Bestrebungen wirklich der Wahrheit diene, so wie er das vor seinem Gewissen aus der einst verantworten könne, oder ob er nicht das unglückliche deutsche Volk hinter einer Fata Morgana herführen wolle. Unter den Sprechern waren übrigens auch

## „Verantwortungsbewußtsein“

Johannes Hoffmann zur Saarkrise

SAARBRÜCKEN. Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann erklärte am Samstag vor dem Saarlandtag in Saarbrücken, das Saarland sei bereit, das erste europäische Land zu werden. Es werde zu gegebener Zeit Vorschläge für eine europäische Lösung der Saarfrage machen. Die Saarregierung habe aus „tiefem Verantwortungsbewußtsein“ keine öffentliche Position in der Auseinandersetzung zwischen der Bundesrepublik und Frankreich bezogen, die durch die Ernennung Grandvals zum Botschafter ausgelöst worden sei. Gleichzeitig sagte er: „Weder der hemmungslose Verleumdungsfeldzug mit der Hetze gegen verantwortliche politische Menschen des Saarlandes, wie er zurzeit von gewissen Stellen der Bundesrepublik geführt wird und der an Methoden erinnert, die wir aus dem Jahre 1934/35 an der Saar noch alle gut in Erinnerung haben, noch das Zusammenspiel gewisser verantwortlicher Stellen der Bundesrepublik mit unverantwortlichen Einzelpersonen des Saarlandes, die aus der Vergangenheit nichts ge-

ein Vertreter jenes Bundes deutscher Jugend sowie des „Führungsringes deutscher Soldaten“, denen wechselseitig finanzielle Unterstützung aus dem westlichen bzw. aus dem östlichen Propagandafonds vorgeworfen wird. Als Gast war der einstmals berühmte Hauptmann Stennes anwesend. Über die vorgebrachten Gedankengänge im einzelnen zu berichten, fehlt hier der Raum, doch werden wir in der nächsten Zeit immer wieder Gelegenheit haben, zu diesem Thema das Wort zu ergreifen.

Beachtenswert erscheint vor allem der Versuch, derartig heikle Dinge jenseits von Parteipolemik und Gehässigkeit und ohne jedes demagogische Pathos nur mit dem Anliegen zu erörtern, die für das deutsche Volk in der heutigen Situation bessere Lösung herauszufinden.

lernt haben, sind ein Beitrag zur wirklichen europäischen Lösung.“

Der Vorsitzende der SPS, Richard Kirn, forderte, daß noch im März ein Parteizulassungsgesetz verabschiedet werde. Kirn wandte sich auch dagegen, daß politische Versammlungen immer noch überwacht würden und lehnte die Ernennung eines Franzosen zum Saarvertreter in Paris (Dr. Strauß) ab.

## Von der Umwelt abgechnitten

KLAGENFURT. In Südkärnten, vor allem im Gebiet der Karawanken, sind etwa 80 000 Menschen durch Lawinen und starke Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschlossen. Viele Kraftfahrzeuge blieben im Schnee stecken, der eine Höhe bis zu 5 m erreichte. Bei der Stadt Eisenkappel an der Straße zum Seeburgpaß nach Jugoslawien wurde ein Zug durch eine Lawine verschüttet.

Im Toscanischen Apennin haben Schneestürme gleichfalls Dörfer von der Umwelt abgechnitten. Seit Donnerstag fiel Schnee in Höhe von 2 m. Auch in Belgien sind durch schwere Schneefälle in den Ardennen bereits mehrere Dörfer völlig eingeschneit.

## Kleine Weltchronik

Dr. Schumacher zur Kur im Schwarzwald. Baden-Baden. — Der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, hat sich am vergangenen Wochenende zu einem Kuraufenthalt nach der Bühler Höhe im Schwarzwald begeben.

Soldatenvereinigungen und Kyffhäuserbund. Wiesbaden. — Ewa 40 Vertreter verschiedener Organisationen ehemaliger deutscher Soldaten — der sogenannte „Goslarer Kreis“ — haben am vergangenen Wochenende auf einer Tagung in Wiesbaden den Kyffhäuserbund beauftragt, die Bildung einer lose gefügten Dachorganisation aller soldatischen Verbände in die Wege zu leiten.

Über 50 000 Gefallene in Nordafrika festgestellt. Kassel. — Nach den Nachforschungen der deutschen Kriegsgräberfürsorge sind im letzten Krieg in Nordafrika über 50 000 Soldaten und zwar 21 000 Engländer, 17 000 Italiener und 15 000 Deutsche gefallen. Die Ende Oktober von Kassel abgereiste Kommission des Volksbundes hat bisher in der Cyrenaika 148 Deutsche, 8 Engländer und 33 Italiener geborgen.

Flüchtlingsumsiedlung. Bonn. — Die Ministerpräsidenten, Wohnungsbau-, Flüchtlings- und Finanzminister der Länder besprachen am vergangenen Wochenende mit Bundesvertriebenminister Dr. Lukaszek und Bundeswohnungsbauminister Wildermuth die Restfinanzierung der Flüchtlingsumsiedlung in diesem Jahr. Nach Angaben von Lukaszek ist die Umquartierung von rund 200 000 Flüchtlingen gesichert.

13 529 Deutsche in Indochina gefallen. Bonn. — Der SPD-Pressedienst hat aus Angaben, die in der französischen Kammer kürzlich über den Einsatz in Indochina gemacht wurden, errechnet, daß rund 86 000 Deutsche auf französischer Seite gekämpft haben oder kämpfen, von denen etwa 13 529 gefallen sind. Alle hätten der Fremdenlegion angehört, die zu 80 Prozent aus Deutschen bestehe.

Schiffsgottesdienst auf der „Passat“ — Brake. — Das zweite deutsche Segelschiff, die „Passat“ wurde am Samstag im Hafen von Brake an der Unterweser durch den evangelischen Landes-

bischof von Hannover, Dr. Lilje, für seine bevorstehende einjährige Weltfahrt eingesegnet. Die 3000 Tonnen große Viermastbark wird Ende dieser Woche ihrem Schwesernachfahr, der „Pamir“, mit einer Ladung von 4000 Tonnen Zement und 45 deutschen und englischen Kadetten an Bord nach Südamerika folgen.

Dibelius gegen Sonntagsaufbauarbeit in Ostberlin. Berlin. — In einer Predigt in der Ostberliner Marienkirche wandte sich der Vorsitzende des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dibelius, am Sonntag gegen die Sonntagsarbeit für den Wiederaufbau in Ostberlin. Die Kirche bestreite, daß Berlin nicht ohne die freiwillige Sonntagsarbeit von Tausenden wiederaufgebaut werden könne. „Was nützt uns die wiederaufgebaute Stadt, wenn die Menschen dann Schaden genommen haben an ihrer Seele?“

Röchling verkauft. Saarbrücken. Hermann Röchling, der 79jährige „Krupp der Saar“, steht im Begriff, den seiner Familie noch verbliebenen restlichen Anteil an den Röchlingwerken im Saargebiet an amerikanische Interessenten zu verkaufen, verläuft aus Saarbrücker Industriekreisen. Die Verhandlungen würden mit einer amerikanischen Bankengruppe und der „Bethlehem Steel Corporation“ in Paris geführt und stünden kurz vor dem Abschluß.

Volksdeutsche jetzt arbeitsrechtlich gleichgestellt. Wien. — Die Volksdeutschen in Österreich sind jetzt mit den österreichischen Arbeitnehmern arbeitsrechtlich völlig gleichgestellt. Nach einer Verordnung des Sozialministeriums bedürfen sie nun zur Aufnahme einer Arbeit keiner Genehmigung der Arbeitsämter mehr.

Frankreich hebt Liberalisierung teilweise auf. Paris. — Die französische Regierung beschloß am Sonntagabend, die Liberalisierungsbestimmungen im Handel mit den OEEC-Ländern, ausgenommen die für Rohstoffe und wichtige Nahrungsmittel, vorübergehend aufzuheben. Gleichzeitig beschloß die französische Regierung Maßnahmen zur Exportsteigerung.

## Folge der Aufrüstung

ECE: Anwachsen der Inflationstendenzen

GENÈVE. Die UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) befürchtet, wie aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht hervorgeht, ein stärkeres Anwachsen der inflationistischen Tendenzen in ganz Europa. Lediglich Dänemark, Holland und die Schweiz von den Staaten mit Vollbeschäftigung hätten die Inflation unter Kontrolle gebracht — die Schweiz infolge ihrer traditionellen Stabilität, Dänemark und Holland seit 1950 durch Kreditrestriktionen. Die Bundesrepublik, Belgien und Italien hätten in einer Welt, die von der Inflationsgefahr überschattet sei, noch nicht die Vollbeschäftigung erreicht.

Besonders stark seien die inflationistischen Tendenzen in Schweden (Erhöhung der Lebenshaltungskosten von September 1950 bis September 1951 um 19 und der Stundenlöhne um 23 Prozent), in Österreich (39 bzw. 48 Prozent), sowie in geringerem Ausmaß in Großbritannien (12 bzw. 10 Prozent), Frankreich (18 bzw. 36 Prozent), Finnland (17 bzw. 30 Prozent), Norwegen (Je 16 Prozent) und der Schweiz (5 bzw. 3 Prozent). In allen Staaten mit Ausnahme derjenigen, die auf ungenutzte Kräfte zurückgreifen könnten, sei keine Verlangsamung der Inflationsspirale festzustellen. Auch in den kommunistischen Wirtschaftssystemen Osteuropas sei dieser Zug trotz der zentralen Lenkung infolge der Rüstungsausgaben, westlichen Handelsbeschränkungen und gestiegener Rohstoffkosten zu beobachten.

## Rekord-Kohlenförderung

ESSEN. Im Januar 1952 erreichte die Steinkohlenförderung Westdeutschlands mit 10.633 Mill. Tonnen das höchste Monatsergebnis der Nachkriegszeit. Der arbeitstägliche Förderdurchschnitt der Normalmächtigen belief sich auf 403 700 Tonnen (Dezember 397 800 t). Einschließlich der Zusatzförderung erreichte der arbeitstägliche Januarauschnitt 410 100 t (Dezember 406 800 t). — Auch die Braunkohlenerzeugung erzielte im Januar mit 7,90 Mill. t einen Nachkriegsrekord.

## Leichte Preisrückgänge

WIESBADEN. Die Preise für Schweinefleisch, Speiseöl und Margarine gingen in der dritten Januarwoche etwas zurück, allerdings um nicht einmal 1 Prozent. Sie liegen nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes immer noch über den Preisen von Juni 1950, und zwar bei Schweinefleisch und -schmalz und Speiseöl um rund 29, 27 und 24 Prozent. Margarine ist seit Juni 1950 um 3,6 Prozent billiger geworden.

## Steuereinnahmen

BONN. Die Gesamteinnahmen aus Steuern des Bundes und der Länder beliefen sich im November 1951 auf rund 1,748 Milliarden DM gegenüber 1,891 Milliarden DM im Oktober. Die Erträge aus Zöllen und Verbrauchsteuern waren im November 1951 um 100 Mill. DM gegenüber Oktober niedriger (Tabaksteuer 69,5, Zuckersteuer 20 und Zölle 9 Mill. DM Mindereinnahmen).

## Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. — Daimler-Benz AG, Untertürkheim, Das Unternehmen fertigte im Januar 2045 Personenwagen (179 Typ „170“, 114 Typ „200“ und 12 Typ „300“), außerdem wurden 1975 Lastkraftwagen und Omnibusse sowie 303 Unimog fabriziert.

RUSSELSHEIM. — Produktionsanstieg bei Opel. Das Unternehmen meldet für Januar gegenüber dem Vormonat eine erhebliche Produktionssteigerung. Fabriziert wurden insgesamt 730 Kraftfahrzeuge (Dezember 550), und zwar 422 „Olympia“, 248 „Kapitän“ und 60 Lieferwagen.

DÜSSELDORF. — Auto Union, Ingolstadt und Düsseldorf. Zusammen mit den im Monat Januar 1952 produzierten 4263 DKW-Motorrädern, 581 DKW-Schnell-Lastern 0,75 t und 2063 DKW-Personenwagen „Meisterklasse“ wurden von der neuen Auto Union insgesamt 105 458 DKW-Fahrzeuge in den Werken von Ingolstadt und Düsseldorf produziert. Nach dem Verlust ihrer sämtlichen in der Ostzone gelegenen Werke konnte die Auto Union erst vor wenig mehr als zwei Jahren mit dem Neuaufbau ihrer Werke und der DKW-Produktion in der Bundesrepublik beginnen.

BREMEN. — Borgward-Goliath-Lloyd. Die gemeinschaftliche Produktionsmeldung der drei bremischen Automobilwerke weist für den Monat Januar gegenüber dem Vormonat eine leichte Steigerung auf 2558 Fahrzeuge (Dezember: 2449) auf. Im einzelnen fabrizierten: Borgward 1178 (944) Fahrzeuge; Goliath 752 (929) Fahrzeuge; Lloyd 629 (575) Fahrzeuge.

## Kandidaten festgelegt

SPD-Landesdelegiertenkonferenz

TÜBINGEN. Die Landesdelegierten-Konferenz der SPD Württemberg-Hohenzollerns billigte am Sonntag in Tübingen die von den sechs Kreisen benannten Kandidaten und legte die Landesliste fest. Die Namen der Kandidaten werden voraussichtlich am Freitag bekanntgegeben werden. Der Landesvorsitzende Staatsrat Prof. Schmidt hielt ein Referat über die politische Situation der Gegenwart, wobei er die verschiedenen Ansichten über den deutschen Wehrbeitrag schilderte.

In einer Pressebesprechung, die sich anschloß, erklärte Schmidt, daß er nicht für die Verfassunggebende Landesversammlung kandidieren werde. Zur Verfassung für den Südweststaat meinte er, er sei für eine Erweiterung der Gemeindeautonomie. Z. B. würde er das Verwaltungsreferendum in den Gemeinden begrüßen. Der Wahl für die Verfassunggebende Landesversammlung wird auch im übrigen Bundesgebiet große Bedeutung geschenkt. Das kommt darin zum Ausdruck, daß der Bundestag in der Woche vor der Wahl keine Sitzungen abhält, damit die Abgeordneten sich am Wahlkampf beteiligen können.

## Gesamtbadische CDU?

HEIDELBERG. Der Landesparteitag der CDU am vergangenen Wochenende beriet vor allem Fragen des organisatorischen Zusammenschlusses der nordbadischen CDU mit ihrer südbadischen Schwesterpartei zu einer gesamtbadischen Christlich - Demokratischen Union. Gewählt wurden die Delegierten, die mit den Vertretern der südbadischen CDU über den Zusammenschluß verhandeln sollen.

Der Hauptausschuß der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg hat am Samstag in Karlsruhe beschlossen, seine Tätigkeit einzustellen, da er seine Aufgabe, die Abstimmung vorzubereiten und zu einem positiven Ergebnis zu führen, als erfüllt ansieht. An der Tagung nahmen u. a. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, Alex Möller (SPD), Wolfgang Haußmann (DVP), Franz Wiedemeyer (CDU), Richard Freudenberg (parteilos) und Dr. Karl Bärtunek (DG/BHE) teil.



Copyright by Hamann-Beyerle-Verlag

(8. Fortsetzung)

V. Kapitel

Zur selben Stunde saß viele hundert Meilen von Hongkong entfernt eine alte chinesische Frau auf einem goldgestickten seidenen Kissens ihr Gesicht war von tausend feinen Fältchen bedeckt, aber die kleinen, schwarzen Augen flammten wie von einem inneren Feuer durchglüht. Die alte Frau saß ganz still, ihr Blick glitt über die Gruppe der Männer, die vor ihr kauerte. Sie ließ die Augen von einem zum anderen wandern, sie stahlte, und dann nickte sie zufrieden. Keiner fehlte, alle waren gekommen, keiner hatte ihren Ruf überhört.

Da saß Sung Lu, der „reißende Wolf“, der Mann mit der riesigen Narbe quer über die linke Backe, und dort war Shi Tam, der „Tiger“, der tapferste Mann der ganzen Schar, und Sei Pub, der „Stumme“, den man fürchtete. Ja, alle waren gekommen, keiner fehlte.

„Große Mutter“, begann Sung Lu, der „reißende Wolf“, aber die alte Frau hob die Hand.

„Schweig — sprich nicht, es ist alles gesagt! Ihr wißt, was ihr zu tun habt. Ich will ihn hierhaben, hört ihr, hier in unserer Stadt, in der Stadt der „sieben silbernen Glocken“, wo er hingehört!“

Die Stimme der alten Frau war leise, aber in der Stille hörte man sie ganz deutlich. Niemand wußte, wie alt die „Große Mutter“ war,

niemand wagte es auszurechnen. Solange die Männer sich erinnern konnten, hatte sie gelebt. Vielleicht war sie die mächtigste Frau Chinas. Wer wußte das? Die Männer, die hier in dem uralten Palast versammelt waren, waren auf jeden Fall überzeugt davon. Eine Frau, die sich gegen Huang Yu, den mächtigen Mandarin auflehnte, die ihn bekämpfte, und die jetzt seinen Sohn rauben wollte.

„Es darf dem Kind nichts geschehen, das wißt ihr! Kein Haar darf ihm gekrümmt werden. Nur, wenn ich Huang Yus Sohn lebend in meiner Hand habe, kann ich meine Pläne ausführen!“

„Und was soll mit den anderen geschehen? Mit den Begleitpersonen auf dem Schiff?“

Ein Lächeln flog über das Gesicht der alten Frau.

„Fängst du an, sentimental zu werden, Shi Tam, den man den „Tiger“ nennt? Sind dir die Zähne stumpf geworden? Wer sich zur Wehr setzt, wird getötet!“

Die Männer nickten, sie kannten die alte „Große Mutter“. Sie fragten nicht nach den Gründen, sie kannten ihre Pflicht. Und alle haßten die Weißen, die die Söhne Chinas unterworfen hatten. Hier in der geheimnisvollen Stadt der „sieben silbernen Glocken“ war noch nie ein Europäer gewesen, und es würde auch keiner hierherkommen, dafür würden sie sorgen.

Wieder hob die alte „Große Mutter“ die Hand, und wieder senkte sich die Stille über die Schar der Männer.

„Das Kind war krank, vielleicht ist eine Pflegerin bei ihm, oder einer dieser weißen Weufel, die sich Ärzte nennen. Auch ihnen darf nichts geschehen. Vielleicht haben sie ein Zaubermittel, das Prinz Yen Sei wieder ganz gesund macht. Ich weiß, daß er krank war, er konnte nicht gehen. Prinz Yen Sei muß leben — alles andere ist gleichgültig.“

„Sollen weiße Menschen hierherkommen, hierher in unsere heilige Stadt?“ Die Stimme des Mannes, der diese Frage stellte, klang grollend, aber er senkte den Blick, als die alte Frau ihn ansah.

„Sind deine Vorbereitungen getroffen?“

„Ja, „Große Mutter.“ Sung Lu, der „reißende Wolf“, grinste. Er dachte an die dreißig Männer, die als Kulla verkleidet an Bord des Schiffes gegangen waren, das im Hafen von Hongkong lag. Sie alle hatten dicke Bündel getragen, anscheinend Kleiderbündel, aber in den Lumpen und Lappen verborgen lagen Dolche und Messer und modernste Feuerwaffen.

„Ich bin müde“, sagte die Stimme der alten Frau, „geht jetzt. In kurzer Zeit werde ich Yen Sei hier haben. In kurzer Zeit werde ich über Huang Yu triumphieren.“

Sie schloß die Augen. Die Männer gingen stumm hinaus. Drohend, wie ein Tier aus der Urwelt, sah der riesige, uralte Palast aus. Sieben Türme mit sieben silbernen Glocken schützten den Garten des Palastes und ragten hoch über die niedrigen Häuser der geheimnisvollen Stadt hinweg. Im Osten begrenzten wilde Gebirgszüge das Tal, im Westen dehnte sich ein Sumpfgelände, das scheinbar undurchdringlich war.

Schweigend ritten die Männer auf ihren kleinen struppigen Pferden durch die Nacht. Sie hatten Lappen um die Hufe der Tiere gebunden, damit man sie nicht hörte. In den Höfen, wo die Frauen der Palast-Stadt in ihren kleinen Hütten wohnten, flüsterte man.

„Die Männer reiten fort“, sagte eine leise Stimme. Und die Frauen saßen sich an, ihre Augen glänzten. Sie wußten, wenn die Männer nachts forttritten, dann kamen sie mit Beute wieder. Mit Dingen aus der fremden, fernen Welt, die hinter den Mauern, hinter den Bergen lag, wo sie nie hinkommen sollten.

Die Männer peitschten ihre Pferde, und die Tiere liefen schneller. Sie kannten den Weg, ihre Hufe fander Halt, auch dort, wo man keinen Pfad mehr sehen konnte. Seltsame Vögel stiegen aus dem Sumpf auf, umflogen die Reiter mit heiseren Schreien und tauchten dann wieder in die Unendlichkeit der Landschaft zurück. Ein Wind hatte sich aufgemacht und spielte in den dünnen Halmen des Bambusrohres. Es klang wie Wehklagen. Die Männer hüllten sich enger in ihre Mäntel und schwiegen. Sie hatten eine Aufgabe vor sich, und diese Aufgabe durfte nicht mißlingen.

Stunden um Stunden ritten sie. Das erste Fröhrot färbte den Himmel. In der Ferne spiegelten sich die Wellen des Perlfusses im Morgenrot. Das Wasser des Flusses sah aus, als sei es mit Blut getränkt.

Shi Tam, der „Tiger“, hob die Hand. Die Kavalkade hielt an. Ein paar kurze Worte, dann zerstreuten sich die Reiter nach einem gegebenen Plan. Von den Ufern des Perlfusses aus war nichts mehr von ihnen zu sehen.

## VI. Kapitel

Die „Aljoscha“ war ein altmodisches Schiff, aber die beiden kleineren Kajüten, die man Professor Ashley und Jennifer eingeräumt hatte, waren sauber und freundlich. Es waren nur wenige europäische Passagiere an Bord. Ein französischer Kaufmann, der eine Eisenwarenfirma repräsentierte, zwei englische Beamte und ein Missionar, der irgendwohin in die Mandchurei wollte.

Jennifer war die einzige europäische Frau, und man behandelte sie entsprechend. Die Männer bemühten sich, in ihrer Gegenwart höflich zu sprechen und ärgerten sich im stillen, daß eine Dame zugegen war und sie es sich nicht so bequem machen konnten, wie sie es gerne getan hätten. (Fortsetzung folgt.)

# Zwei Tage lang läuteten die Narrenglocken

Das große Treffen der schwäbisch-alemannischen Zünfte in Rottenburg

ab. ROTTENBURG. Wie ein Sturmwind fegte die Nartheit über dieses Wochenende durch die sonst so ruhige Bischofsstadt am Neckar. Zum großen Umzug der 40 schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte am Sonntag waren mit Sonderzügen, Omnibussen, Autos und Motorrädern wohl 30 000 Menschen aus allen Richtungen nach Rottenburg gekommen, um sich das seltene Schauspiel von hunderterlei verschiedenen Masken und Verkleidungen anzusehen. Die Vereinigung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte hat sich mit ihrem Treffen in diesen Tagen sicher viel neue Freunde alten Fasnetbrauchtums gewonnen.

## Mit dem Narrenbaum fing es an

Den Anfang des Narrentreffens machten am Samstag bei viel altväterischem Umstand und werkelhaftem Humor die Stockacher Zimmerleute mit dem Narrenbaumsetzen. Auch die Fasnet will bei uns im Schwäbisch-Alemannischen eine solide Grundlage haben, und bevor der Narrenbaum nicht steht, bevor der Patron der Nartheit dieses sein großes Zeichen in der Stadt nicht aufgerichtet hat, ist das Tanzen und Springen sozusagen nicht legal. Die Stockacher gingen mit aller Umsicht und stantlerischen Akribie zu Werk.

Daß die Gesellen unterwegs, beim Einholen des Baums, allerhand Jux machten, gehörte dazu. In den winkelfichten Gassen gab es mit der 23 Meter langen Fichte öfters willkommenen Aufenthalt, um bei den Mädchen ein bißchen ins Fenster zu gucken, auch wenn es im zweiten Stock lag. Wehrte sich so eine Schöne allzusehr, so wurden ihr die Fensterläden ausgehängt und zusammengenagelt vor die Haustüre gelegt. Und was der lustigen Mitzchen mehr sind.

Der Marktplatz war dicht umlagert, als der Baum hereingezogen wurde. Es dauerte lang, bis

so haben sie sich durch ihre ausgezeichneten Masken und wohlinstudierten Tänze doch rasch einen sicheren Platz in unserem südwestdeutschen Fasnetbrauchtum erworben.

### Guckkasten der Nartheit

Auf der Bühne der glitzernd dekorierten Festhalle stellten sich am Samstagabend die Zünfte nacheinander mit ihren Abordnungen vor. Wenn die Narretei von der Straße weg auf die Bühne geht, läuft sie wohl Gefahr, zur Volkskunde zu werden, denn ihr Lebensgrund ist ja die Öffentlichkeit der Straße nicht des Parketts. Aber im Grund war ja der große Umzug am Sonntag und das ganze Narrentreiben der beiden Tage auch nur eine Schauinszenierung, da Volksbrauch nur dort wirklich lebendig sein kann, wo er gewachsen ist. So wird niemand, der auf diesem „Gala-Abend“ in der Festhalle war, seinen Besuch bereuen. Die Veranstalter waren sich durchaus bewußt, daß sie die Fasnet hier in besonders geübtem Zustand vorführten und setzten dasjenige Talent ein, das hier am Platz war: Organisation. Die Massenauftritte, bei der Enge des Raums eine Generalstaßaufgabe, klappten. (Es klappte nicht alles so wie hier, aber da die Fasnet nicht zum Klappen da ist und auch die Presse Humor hat, wollen wir über das, was nicht klappte, ausnahmsweise die Klappe halten. Es ging auch nur die Presse an).

Zurück zur Festhalle: Trotz der Unvereinbarkeit von Narretei und Guckkasten, Ausgelassenheit und Organisation genoss das teilweise erlauchte Publikum die Creme der schwäbisch-alemannischen Fasnet, die ihm hier geboten wurde, mit kennerischem Gaumen. Die Rottenburger Stadtkapelle brachte die Narro, Hanselo, Plätzlesbucche, Schnitzwiber, Hexen mit deren ureigenen Melodien zum Tanzen.

Man hatte den Vorteil, einmal alles aus der Geschichte der einzelnen Zünfte vom Zunftmeister selbst zu erfahren und die einzelnen Masken und Narrenfiguren nach ihrem Herkommen und ihrem motivischen Ursprung erklärt zu bekommen. In natura vorgeführt, war das alles amüsanter als aus dem Buch und regte beim Zuschauer selbst zum vergleichenden Beobachten an.

Es gab viele gegenseitige Ehrungen und Ordenverleihungen unter den Zunftmeistern bei dieser Gelegenheit. Einladungen ergingen hin und her, freundliche Anspielungen zielen auf die Honoratioren mit und ohne Narrenkappe, und mehr als einmal schaltete sich auch das Publikum sehr aktiv mit seiner Meinung ein.

### Der Herr Minister wird Laufnarr

Kultminister Dr. Sauer, der Ehrenpräsident des Narrentreffens, der auf dem Rathaus vorher zum Oberrnarr der Rottenburger Narrenzunft ernannt worden war und zu Beginn des Festabends unter der Narrenmütze und mit dem Narrenzepfer in der Hand eine humorige An-



Auch ein Minister hat Humor. Dr. Sauer (mit dem Weinglas) wurde im Rathaus zum Oberrnarr der Rottenburger Zunft ernannt. Links neben ihm Bürgermeister Adis

sprache gehalten hatte, erhielt den Riedlinger Gold-Orden und wurde zusammen mit dem Präsidenten der Vereinigung, Zehnder, Villinger, Landrat Zaher, Töbinger, Bürgermeister Adis, Rottenburg, und Albert Hofele vom Radio Stuttgart nach altem Zeremoniell zum Laufnarr des Hohen grobgünstigen Narrengleichs von Stockach geschlagen.

Auch sonst fehlte es nicht an aktuellem Humor. Vor allem die badischen Zünfte machten teilweise zünftige Witze darüber, daß sie nächsten von den Schwaben gefressen werden, oder auch darüber, daß uns der Kommissärfel winkt.

Dem Tanz der Zünfte auf der Bühne folgte der Tanz des Fasnetvolks in der geräumten Festhalle, der bis in die Morgenstunden dauerte.

### Viele brauchten nicht geweckt zu werden

Der Sonntag wurde morgens 5.30 Uhr mit dem Wecken der Wolfacher Narrenzunft eingeleitet. Unter Musikbegleitung zogen die Wohlaufnarren durch die Straßen, hinter sich einen Karren mit einem Bett, aus dem ein Schläfer, an jedem Platz durch die Musik geweckt, seinen Morgenspruch sagte. Eine große Zuschauermenge, die die Nacht durchgehalten hatte, folgte den Wolfachern und leuchte die Schläfer hinter den Fenstern aus.

Was am Samstagabend in der Turnhalle nur einem begrenzten Publikum und auch nur in begrenztem Rahmen vom Brauchtum der einzelnen Zünfte gezeigt werden konnte, entfaltete sich am Sonntagvormittag auf den verschiedensten Plätzen und Straßen der Stadt zu vollem Schwung. Das sonnige Winterwetter an diesem Sonntagvormittag gab den originellen Vorführungen einen besonders glücklichen Rahmen. Wenn es bei den narrrischen Sprüngen der Hexen und Hanselo auf dem glatten Boden manchmal auch einen Ausrutscher gab, so tat das keinem weh, dafür hatten die zahlreichen Zuschauer einen Grund mehr zu herzlichem Lachen.

## 40 Zünfte mit 17 Kapellen

Das schöne Wetter des Vormittags hatte die Erwartungen für den Nachmittag etwas zu hoch geschraubt. Der Himmel bezog sich mehr und mehr und aus dem Schnee auf den Straßen wurde gleichzeitig Matsch. Es war den Wolken in der Stadt nicht anzusehen, ob sie sich in Regen oder Schnee auflösen wollten. Immerhin hielten sie dicht, bis alle das Haupt- und Kernstück des Narrentreffens, den großen Narrenzug, gesehen hatten. Dessen Spitze setzte sich kurz nach 14.00 Uhr in Bewegung. Zu den Abordnungen der einzelnen Zünfte, die bereits am Vortag eingetroffen waren und das Programm der Festhalle bestritten hatten, war aus den Heimatorten im Lauf des Sonntags Zuzug eingetroffen. So bildeten die 40 Zünfte eine mehrere Kilometer lange Narrenschlange, die sich auf knappem Raum zwischen den Menschenmauern hindurchwand.

17 Musikkapellen marschierten im Zug mit, immer wieder die heimatlichen Märsche und Narrenweisen intonierend. Vor dem Rathaus, auf dessen Balkon man unter den Ehrengästen Staatspräsident Dr. Müller sah, hatte die unermüdete Rottenburger Stadtkapelle unter ihrem Dirigenten Karl Bengel Aufstellung genommen.

Besondere Sympathie fanden bei den Zuschauern die von weither gekommenen badischen Zünfte, die gegenüber den württembergischen weitaus in der Überzahl waren. Selbst aus der Schweiz war eine Abordnung erschienen, nämlich die Narro-Altischer-Zunft Laufenburg zusammen mit ihrer badischen Bruderschaft. Ur-tümliche alemannische Laute waren hier zu hören. Aus Konstanz und Markdorf kamen die Plätzlesbucchen, aus Radolfzell die „Narizella Ratoldi“, Meßkirch schickte seine Katzenzunft, Singen seine „Boppele“, Pfundlendorf und Offenburg seine Hexen und andere Masken. Von der Baar kamen die Villinger Narro mit ihren Halskrausen und Rollen, mit ihren Wuaschten und Stachy, die Donaueschinger mit ihren schönen Trachten, ferner die Löffinger Laternenbrüder und die Zunft aus Bad Dürheim. Bonndorf zeigte seine originellen Pfumeschlucker, Waldshut seine Geldentrommler. Es ist gar nicht möglich, alle aufzuzählen. Stark vermisst wurden allerdings die Elzacher und Überlinger, ebenso wie auf württembergischer Seite die Rottweiler.

Dafür waren die alten Baar-Orte auf württembergischer Seite mit Oberndorf, Schweningen, Schramberg und Schömberg

glänzend vertreten. Das Oberland schickte die Plätzler von Weingarten, die „Gole“ aus Riedlingen, die Schrüttele und Hexen aus Waldsee und die Narrenzunft Saulgau. Hohenzollern war mit der Narrenzunft Hechingen und den Bräutigangeseiten von Haigerloch vertreten. Aus dem Donautal kamen die Mühlheimer.

Wenn die gastgebende Zunft, die Rottenburger mit ihrem Zunftmeister Viktor Stemmler, der dem Narrentreffen präsiidierte, zuletzt genannt wird, so sicher nicht deshalb, weil sie den geringsten Anteil an all dem Schellen-geläut, Peitschen und Knallen gehabt hätte. Der Rottenburger Ahland, der heuer sein Fünfhundertjähriges feiert, hat bei diesem Treffen seine Ebenbürtigkeit gegenüber wohlbekannteren alten Zünften bewiesen und seine Maske Zehntausenden bleibend ins Gedächtnis eingegraben.

Nicht lange, nachdem sich der große Narrenzug aufgelöst hatte, begann ein wirbeliges Flokentreiben vom Neckartal herauf und jagte die Straßenbummler, die nicht zum Bahnhof oder zu ihrem Omnibus strebten, in die gemütlich dekorierten Wirtschaften, die neben Speise und Trank auch die nötige Stubenwärme für die kaltgewordenen Füße und Nasen beruhten.

Daß Württemberg und Baden aus uralten kulturgeschichtlichen Gründen zusammengehören, bedurfte nicht erst der Bestätigung durch die schwäbisch-alemannischen Narrentreffen. Wer aber die Herzlichkeit unter den Narrenbrüdern in Rottenburg über dieses Wochenende miterlebte, weiß, daß der kommende Staat in unserem Südwesten nicht nur rational, sondern auch gefühlsmäßig gut fundiert sein wird.



Hexen sehen dich an. Diese hier stammt aus Zell am Harmersbach Fotos: Günher



Auf dem Marktplatz drängen sich die Zuschauer-massen. Im Hintergrund der Marktbrunnen

er stand, Ruck um Ruck hochgewuchtet von den alttümlichen Hebewerkzeugen. Merkwürdig, wie so etwas in der Maschinenzeit noch fesselt kann. Die Neugier siegte über die Kälte, die von den Füßen allmählich den Leib heraufkroch, und die Tausende hielten aus, bis der grüne, tanzenzapfenbehängene Wipfel senkrecht in den klargewordenen Himmel wies.

### Die Offenburger Hexen tanzen

Inzwischen war auf dem Bahnhof eine Zunft nach der anderen angekommen und mit „Narri-Narro“ begrüßt worden. Vor der großen Abendvorstellung aller Zünfte in der Festhalle gaben die Offenburger Hexen auf dem Marktplatz bei einbrechender Nacht ein Sondergastspiel. Der Himmel hatte ihnen soeben eine Lage frischen Schnees gestreut, damit sich die wilden Spuren ihrer Besen besser abzeichnen. Leider war der Tanz um die brennende, raketen-schießende Fasnethexe ein wenig kurz und lag trotz der magischen Beleuchtung zu sehr im Dunkeln. Die schaurig-grotesken Masken kamen so kaum zur Geltung. Trotzdem rührte einen bei diesem kurzen Spiel das Dämonische, das unserem schwäbisch-alemannischen Narrenwesen zugrunde liegt, aus seiner tiefsten Tiefe an. Dazu die Weise, nach der die Hexen tanzen: dunkel, unterirdisch, Höllenglut, die immer wieder als feurige Lobe aus einem Kamin bricht.

Wenn die Offenburger Hexen mit den andern Hexen an Alter auch nicht konkurrieren können,



Ein freundliches Paar aus Donaueschingen



Aus dem schweizerischen Laufenburg kam die Narro-Altischerzunft



„Itz ich halt so“, meint der Rottenburger Ahland

# SportWoche

8. Jahrgang

MONTAG, 4 FEBRUAR 1952

Nummer 19

## Neues in Kürze

Alle an der Olympiade in Oslo teilnehmenden Staaten haben die Liste ihrer Sportler dem Organisationskomitee eingesandt, darunter Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn. Damit nimmt die Sowjet-Union an den Winterspielen nicht teil. Vier sowjetische Delegierte kommen aber wahrscheinlich als Beobachter nach Oslo. Sie werden dort an der Sitzung des Organisationskomitees teilnehmen, so daß eine Teilnahme der UdSSR an der Sommerolympiade in Helsinki wahrscheinlich ist.

Europameister im Eisschnelllaufen wurde am Sonntag in Östersund, Schweden, der Norweger Hjalmar Andersen. Er siegte über 18000 m und wurde Zweiter über 1500 m.

Die Vorrunde der württ. Eishockey-Meisterschaft wurde übers Wochenende in Schweningen ausgetragen. Der einheimische ERC ist mit drei Siegen klar in Front vor dem Altmeister HC Stuttgart, dem ERC Stuttgart und dem Neuling Göppingen. Sollte die Rückrunde der Meisterschaft nicht mehr möglich sein, fällt dem Vorrundenmeister Schweningen die Meisterschaft zu.

Der deutsche Exmeister im Mittelgewicht, Hans Stretz, Erlangen, besiegte am Freitagabend in Stuttgart den Franzosen Invernizzi über acht Runden klar nach Punkten. Sieger im Weltgewichtskampf wurde der deutsche Meister Gustav Scholz, Berlin, durch Ko. in der zweiten Runde über den österreichischen Meister Ernst Walter.

Im Berliner Reit- und Springturnier gewann das Mannschaftsprinzip der Klasse M eine Kombination aus Berlin und Nordrhein-Westfalen vor der Olympiaberggymnastikmannschaft Warendorf. In der Einzelwertung siegte Eitelherr von Spörcken, Löhndorf, der zur Zeit am Olympiaberggang teilnimmt. Im Jagdspringen der Klasse SB um den Großen Preis von Berlin gab es einen französischen Sieg durch Kapitän de Beaufort vor Kurt Lohs und Freiher von Cramm. Zum Abschluß des Turniers siegte im Großen Preis von Deutschland, einem Preispreis der Klasse SA, Wilhelm Ernst von Cramm, ein Bruder des Tennismeisters auf der hannoverschen Schimmelstute „Alstergold“.

Nach 13 Jahren anerkannt wurde der Flugweltrekord des ehemaligen Chefpiloten der früheren Messerschmitt-Flugzeugwerke in Augsburg, Fritz Wendel. Am 28. April 1939 flog er mit einer Spezialmaschine vom Typ Me 209 in der Flugklasse C eine Stundenschwindigkeit von 735 km/h heraus. Jetzt erst wird der Rekord vom Internationalen Flugverband durch Verleihung der silbernen Plakette bestätigt.

Das Silberhochzeit der deutschen Olympiateilnehmer 1936 wird nach einer Verfügung des Bundespräsidenten die fünf Olympiateilnehmer tragen. Diese höchsten deutsche Sportauszeichnung wird im laufenden Jahr vor allem den deutschen Olympiateilnehmern vorbehalten bleiben.

## „Denkmal des Arbeits- und Lebenswillens“

Bundespräsident Prof. Heuß eröffnet die größte Sporthalle Europas

„Ein Denkmal des Arbeits- und Lebenswillens des deutschen Volkes“ nannte Bundespräsident Prof. Heuß am Samstag die neue Dortmunder Westfalenhalle in seiner Eröffnungsrede bei der Großveranstaltung „Olympia ruft“. Er betonte, daß ihr Bau auch in dieser schweren Zeit gerechtfertigt gewesen sei, da sich alle Ausgaben durch die Gesundheit und Lebensfreude, die die Halle spende, reichlich verzinsten.

Der Zufall wollte es, daß drei Schwaben die Eröffnungsreden hielten. Neben Prof. Heuß ergriff auch der Dortmunder Oberbürgermeister Henßler, ein gebürtiger Schwabe, das Wort und sprach die Hoffnung aus, daß die Halle eine Stütze des Gemeinschaftsgeistes werden möge. Als dritter Schwabe übertrug der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, die Grüße der Landesregierung und ein herzliches „Glückauf“ für die Zukunft.

Mit 117 m Länge, 97 m breite und 30 m Höhe kann die Westfalenhalle als die größte Halle in Europa angesehen werden. Bei radsportlichen Veranstaltungen lassen sich 13 000 Zuschauer unterbringen, während im allgemeinen 23 000 Besucher Platz finden.

Am Eröffnungstage standen eissportliche Wettbewerbe (Preußen Krefeld — Graßhoopers Zürich 9:3 im Eishockey und das Kunstlaufen des Weltmeisterpaars Ria und Paul Falk) im Vordergrund.

Mit den Wettkämpfen der Sommersportarten wurde am Sonntagabend in der wiedereröffneten Dortmunder Westfalenhalle „Olympia ruft“ fortgesetzt. Das herausragende Ereignis des ersten Teils der Veranstaltung war der 400-Meter-Lauf auf der etwa 180 m langen Innenstrecke der Radrennbahn. Sieger wurde in der

## Tischtennis

### Überraschend starke Japaner

Japan, das sich zum erstenmal an den Tischtennisweltmeisterschaften beteiligt, hat sich bei den diesjährigen Meisterschaften in Bombay überraschend als stärkste Vertretung erwiesen. Sowohl beim Corbillon-Cup (Damen) als auch beim Swaythling-Cup (Herren) verloren die Japaner bisher keinen Punkt. Die deutschen Spieler hatten mit zwei 0:5-Niederlagen gegen England und Japan einen schlechten Start, gewannen dann aber das dritte Spiel gegen Kambodscha mit 5:0.



Schwäbische Skimeisterschaften in Meßstetten. Links: Martha Keck, Baiersbrunn, konnte ihren Titel als Langlaufmeisterin erfolgreich verteidigen. Mitte: Mit 64,5 m erzielte Franz Baier, Kornwestheim, von allen Kombinationssprungläufern die größte Weite. Dennoch reichte es ihm nur auf den vierten Platz in der Gesamtwertung. Rechts: Hans Bär, Isny, kam mit Recht Ischendorf durchs Ziel: Als Tagesschnellster holte er sich die Langlaufmeisterschaft über 18 km. Foto: Sommerer

## VfB bricht Kaiserslauterns Rekord

Canstatter seit 18 Sonntagen ungeschlagen / Insgesamt 4 Unentschieden

Süddeutschlands erste Liga hatte am Sonntag ihre Lokalschlager, die die Massen mobilisierten. In den beiden wichtigsten Lokalspielen in Nürnberg-Fürth und in Stuttgart gab es zwei Unentschieden, so daß Nürnberg und VfB Stuttgart nach wie vor mit Abstand an der Spitze bleiben. Der VfB Stuttgart ist nun seit 18 Spieltagen ungeschlagen und hat damit den Rekord von Kaiserslautern und den Offenbacher Kickers, die im Spieljahr 1948/49 im 18. Spiel geschlagen wurden, gebrochen. Auch der „Club“ ist seit 17 Sonntagen ungeschlagen. Die Offenbacher Kickers landeten gegen den Tabellenvierten Eintracht Frankfurt einen klaren 5:2-Erfolg. Auch in München und Mannheim gab es bei den Lokalspielen Siege der Platzherren.

Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 1:1 (1:1). Temperamentlos verlief vor 25 000 Zuschauern das Stuttgarter Lokalderby, bei dem die Stuttgarter Kickers dem VfB einen wertvollen Punkt abnahmen. Kickers Ersatztorhüter Bechthold hatte einen großen Tag und fachte sich die schärfsten VfB-Schüsse aus dem Kasten. Die Kickers bedrohten aus der Defensive heraus mit stellen Durchbrüchen das VfB-Tor. Angriffsmotor beim VfB war Außenläufer Schlienz. Der VfB ging in der 18. Minute durch ein Tor von Blessing in Front, doch fast mit dem Halbzzeitpfiff zusammen markierte Jackstell mit einem Kopfball den Ausgleich.

SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg 3:3 (2:1). Einen dramatischen Verlauf nahm das Nürnberg-Fürther Lokalderby. In der ersten Halbzeit spielte der Club klar überlegen. Nach dem Wechsel liefen die wieder mit Appis spielenden „Kleeblätler“ auf dem glatten Schneeboden zu besserer Form auf. Das Ausgleichstor von Schade war das Signal für einen verblissenen Endspurt beider Mannschaften. Morlock glückte zunächst das 2:1. Erneut glückte Schade 5 Minuten später aus. Ein prachtvoller Alleingang von Göttinger brachte in der 82. Minute erstmals Fürth in Führung. Aus einem Gedränge heraus glückte Morlock unmittelbar vor dem Abpfiff das 3:3.

FSV Frankfurt — Schweinfurt 0:2 (0:0). Nach torloser erster Spielhälfte gelang dem FSV innerhalb von drei Minuten die verdiente 2:0-Führung. Molly Kunfer erzielte in der 77. Minute mit einem Freistoß den Anschlußtreffer, und vier Minuten später verwandelte Gorsk einen Foulelfmeter zum Ausgleich. Trotz einer Erhöhung des Eckverhältnisses auf 1:1 gelang dem FSV nicht mehr der mögliche Siegestreffer.

VfR Mannheim — Viktoria Aschaffenburg 7:2 (6:2). Begünstigt wurde dieser Erfolg durch die

hervorragenden Zeit von 48,4 Sekunden der Krefelder Europabeste Geister vor Sallen, Hörde, in 49,2 Sekunden und Wudtke, Stuttgart, in 50,4 Sekunden. Das 1000-m-Malfahren der Amateurflieger wurde erwartungsgemäß eine Beute des deutschen Meisters Pötznerheim, Hannover, der für die letzten 200 m in 11,5 Sekunden gestoppt wurde.

Mit einer Überraschung endete der 3000-Meter-Lauf, Herbert Schade (Solingen), der sich offensichtlich an die für ihn kurze Strecke und die Hallenbahn nicht gewöhnen konnte, belegte hinter Deutschländer (Berlin), Lamers und Hesselmann (Dinslaken) nur den vierten Platz.

### „Grundsätzlich einzuladen“

Der Sommersportausschuß des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) der Bundesrepublik hat in Essen auf einer nichtöffentlichen Sitzung die Vorbereitungen für die deutsche Mannschaft zu den olympischen Spielen in Helsinki erörtert.

Unter Vorsitz von Prof. Diem und im Beisein des NOK-Präsidenten Ritter von Halt einigte sich der Ausschuß, daß „die Sportler der Ostzone mit ihren Begleitern und Kampfrichtern zu allen Ausarbeitungswettkämpfen grundsätzlich einzuladen“ werden sollen, wie ein Kommuniqué besagt. Die deutsche Olympiamannschaft soll aber nur auf Grund ihrer sportlichen Leistungen zusammengestellt werden. Auf der Sitzung sei bei allen Beschlüssen auf etwaige Wünsche der Ostzone Rücksicht genommen worden.

Der Ausschuß hat außerdem die Mannschaftstärke beraten und das Präsidium ersucht, die für die noch notwendigen sportlichen Vorbereitungen der Mannschaft unerlässlichen Mittel auf geeignetem Wege zu beschaffen, ferner sind Fragen der Mannschaftskleidung, Reise, Gerätehaus-sport usw. eingehend beraten worden.

### Hilz wieder Schwarzwaldmeister

Durch seinen dritten Platz im Langlauf mit der Note 22,4 und durch zwei 46,5 und 43 Meter-Sprünge, die ihm die Note 19,4 einbrachten, sicherte sich August Hilz von der Skizunft Feldberg erneut den Titel eines Schwarzwaldmeisters in der Nordischen Kombination vor Hermann Mochel (Skiklub Mannheim), der seinen Vorsprung von 17,8 Punkten nach dem Langlauf nicht halten konnte, da seine beiden 41,5 und 37,3-Meter-Sprünge nur mit der Note 18,9 gewertet wurden. Das Kombinationsspringen am Samstag war durch Schneefall beeinträchtigt.

Verletzung des Aschaffener Mittelläufers Giller, der vorübergehend pausieren mußte und später nur als Statist mitwirkte. Bei seiner Aufregung gegen Schluß des Spiels ließ sich der Mannheimer Eckert zu einem Foul hinreißen und mußte das Feld verlassen.

Schwaben Augsburg — VfB Mühlburg 2:2 (1:1). Vor der Pause spielte Mühlburg besser und ging durch Lehmann mit 1:0 in Führung. Erst in der 32. Minute konnten sich die Gastgeber nach einem energischen Zwischenspieltor von der drückenden Mühlburger Überlegenheit frei machen und durch Harlacher das 1:1 herstellen. Rastetter brachte die Gäste erneut in Führung, aber kurz darauf verwandelte Saffer einen Foulelfmeter sicher zum 2:2.

Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 5:2 (1:0). Der Sieg der Offenbacher war schwer erkämpft. Die Gäste waren überraschend stark und lagen in der zweiten Halbzeit 2:1 in Führung, nachdem Schreiner kurz vor dem Wechsel noch ein Offenbacher Tor erzielt hatte. Als wiederum Schreiner den 2:2-Ausgleich erzielte, waren die Offenbacher nicht mehr zu halten und schossen innerhalb von 10 Minuten drei weitere Tore.

VfL Neckarau — SV Waldhof 2:1 (1:0). Neckarau schoß durch Linksaußen M. Gramminger in der 35. Minute das Führungstor, das die Waldhoffer durch Strehl nach der Pause ausglich. Die zweite Hälfte stand im Zeichen der stark aufkommenden Waldhofer. Kurz vor dem Abpfiff gab der Schiedsrichter einen von Lipponer ohne Absicht verschuldeten Handelfmeter, der von Ehmann zum Siegestor der Neckarauer verwandelt wurde.

Bayern München — 1860 München 2:0 (1:0). Die „Löwen“ spielten zwar in der letzten halben Stunde eine gute Rolle und zeigten wieder bessere Spielzüge als an den letzten Sonntagen, sie konnten aber der „Bayern“-Abwehr nicht gefährlich werden.

### Auf die Hälfte reduziert

Nur noch vier Aufstiegsanwärter

In der zweiten Liga Süd gab es am Sonntag einen Ruck, der die weitere Entwicklung entscheiden kann. Die Anwärter auf den zweiten Tabellenplatz, die ins „Oberhaus“ aufsteigen möchten, haben sich um die Hälfte verringert. Am Sonntag um 14.30 Uhr waren es noch acht, 90 Minuten später nur noch vier. Bamberg, Straubing, Pforzheim und Darmstadt scheiden vorläufig aus dem Kreis der Bewerber aus, während Hof, der BCA, Kassel und Durlach nach wie vor die größten Hoffnungen haben.

SSV Reutlingen — 1. FC Freiburg 4:3 (3:0). Für die Freiburger stand mehr auf dem Spiele. So war ihre größere Einsatzfreude nicht verwunderlich. Das Erwachen der Freiburger Mannschaft kam aber zu spät. Wie unsicher ein Vorsprung von drei Toren sein kann, sah man bei diesem Kampfe erneut. In der 74. Minute hieß es noch 4:1 für Reutlingen! Die 2000 Zuschauer waren von den Leistungen beider Mannschaften enttäuscht. Waren nicht so viele Tore gefallen, so wäre die Bezeichnung „langweilig“ treffend gewesen. Die Tore schossen: Pflum, Soana, Hubrich für Reutlingen sowie Schmitz (Eigentor), Fangmann und Bantle (2) für Freiburg.

## Entscheidung für Bayern in der Verlängerung

Im Bundespokal unterliegt Württemberg nach hartem Kampf 4:5 (4:4, 2:4)

In dem Vorschlußrundenspiel um den Fußball-Bundespokal der Amateure besiegte die Vertretung von Bayern am Sonntag in Würzburg Württemberg nach Verlängerung mit 5:4 (4:2) Toren. Bayern trifft damit in der Endrunde am Ostersonntag auf den Sieger der Begegnung Niederrhein — Schleswig-Holstein.

Vor 10 000 Zuschauern hatten die schnelleren Bayern in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, konnten sich aber nach der Pause nicht wieder recht zusammenfinden. Die Württemberger nutzten diese Chance und die Schwäche der bayerischen Hintermannschaft aus und stellten mit ihrer durchdachten Spielweise den Gleichstand her. Die letzten zehn Minuten sahen wieder die bayerische Mannschaft überlegen, doch gelang es ihr nicht, den Siegestreffer zu erzielen, so daß eine Verlängerung von zweimal 15 Minuten notwendig wurde.

Das entscheidende Tor fiel in der 102. Minute, als Mittelläufer Meßmann eine Ecke von Zeitler

## Spiele und Tabellen

1. Liga Süd: Sa: VfR Mannheim — Viktoria Aschaffenburg 7:2; So: VfL Neckarau — Waldhof Mannheim 2:1; FSV Frankfurt — 85 Schweinfurt 2:2; Bayern München — 1860 München 2:0; Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 1:1; Schwaben Augsburg gegen VfB Mühlburg 2:2; SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg 3:3; Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 5:2.

1. FC N	21	48:20	23:9	Mannh.	21	48:46	28:22
VfB Stgt.	21	45:17	22:10	Schweinf.	21	27:22	28:22
Offenb.	21	32:22	27:15	Aschffbg.	21	32:44	28:22
Eintracht	21	34:37	22:20	Mühlburg	21	42:32	19:22
FSV Fr.	21	32:30	22:20	1860 Mün	21	29:38	19:24
Bayern	21	35:32	20:22	Waldhof	21	33:45	19:24
Fürth	21	34:23	20:22	Schwaben	21	29:36	15:27
Kickers	21	41:42	20:22	Neckarau	21	32:43	19:22

Südwest: Mainz — Weisenau 4:3; Neunkirchen gegen Neustadt 2:1; 1. FC Kaiserslautern — Neustadt 6:0; Phoenix Ludwigshafen — Saarbrücken 1:1; Worms gegen Frankenthal 2:3; Trier — VfR Kaiserslautern 4:1; Kreuznach — Tura Ludwigshafen 3:0; Engers gegen Pirmasens 3:2.

Saarbr.	21	39:10	26:6	Worms	20	40:26	28:11
1. FC K.	22	76:21	31:13	Pirmas	22	62:26	28:11
Neustad.	20	46:10	20:10	Trier	21	39:20	23:13

West: Preußen Dellbrück — 1. FC Köln 1:3; SW Essen — RW Essen 1:0; Katernberg — Rheydorf 3:1; Fortuna Düsseldorf — Meiderich 0:1; Erkenschwick gegen Aalen 4:2; Hamborn 07 — Leverkusen 1:1; Hoat — Schalke 0:1; Borussia Dortmund — Preußen Münster 3:0.

Schalke	21	41:34	28:14	Meider	21	40:23	24:11
RW Essen	21	35:27	27:13	FC Köln	21	29:27	23:11
Aachen	21	42:31	25:16	Münster	21	40:31	23:11

Nord: Viktoria Hamburg — VfL Osnabrück 1:4; St. Pauli — Braunschweig 6:0; Werder Bremen gegen Eintracht 0:1; Arminia Hannover — HSV 2:1; Eintracht Osnabrück — Hannover 96 2:0; Holstein Kiel gegen Lüneburg 6:0; Bremerhaven — Göttingen 0:0.

HSV	21	53:31	31:11	Eimsbütt.	22	54:45	25:11
VfL Osn.	22	57:33	31:13	Göttingen	22	44:36	25:11
Kiel	22	49:32	28:14	A. Hann.	22	47:40	25:11

2. Liga Süd: Sa., Bayern Hof — Wacker München 4:1; Durlach — Singen 4:0; So., Reutlingen — FC Freiburg 4:3; Pforzheim — Hessen Kassel 1:3; Cham gegen Aalen 0:1; Darmstadt — Augsburg 1:1; Ulm gegen Feudenheim 2:1; Bamberg — Wiesbaden 1:1; Rekenburg — Straubing 2:0.

Ulm	22	57:23	25:9	Wiesbad.	22	39:34	22:11
Hof	22	44:25	28:16	Reutling.	22	42:39	22:11
Kassel	22	36:26	28:16	Cham	22	35:36	21:11
Augsburg	22	43:44	27:17	Feudenb.	22	28:59	16:22
Durlach	22	42:32	27:17	Freiburg	22	39:51	15:22
Darmst.	22	46:31	25:19	Singen	22	24:46	15:22
Bamberg	22	35:34	25:19	Wacker	22	29:41	11:22
Straubing	22	29:32	25:19	Aalen	22	22:47	9:22
Pforzh.	22	32:35	24:20				

1. Amateurliga: Tübingen — Gmünd 1:0; Ebingen gegen Untertürkheim ausgesetzt; Trossingen — Kirchheim ausgesetzt.

2. Amateurliga, Gruppe 4: Gosheim — Pfullingen 2:3; Hechingen — Balingen 6:0; Mössingen — Horb 3:1; Rottweil — Dödingen 5:3; Schwaberg gegen Tübingen 4:1; Trochtelfingen — Tuttlingen 2:2.

Pfulling	18	70:29	29:7	Balingen	18	39:48	17:11
Tuttling	18	45:17	28:8	Sollich	18	41:41	16:22
Schwab.	18	45:23	23:13	Rottweil	18	40:42	16:22
Trochtelf.	18	49:35	23:13	Döding.	18	35:44	14:22
Tübing.	18	43:35	21:13	Hching.	18	39:44	13:22
Mössing.	17	34:29	26:14	Mössing.	18	36:46	12:22
Gosheim	17	32:27	17:17	Horb	17	12:18	1:22

Gruppe 2: Weingarten — Waldsee 2:2; Schwendi gegen Biberach 1:1; Simonsingen — Ravensburg 2:1; Lindau — Schussenried 2:2; Ehingen — Saulgau 1:1; Riedlingen — Wangen 5:2.

Länderspiele der Amateure: Bayern — Württemberg 5:4 n. V.

Handball  
Verbandsliga: FA Göppingen — Stuttgarter Kickers 10:4.

Ringen  
Württemberg: Samstag; Göppingen — Heidenheim 4:4; Zuffenhausen — Untertürkheim 2:3; Mgrtfer gegen Oberelbsheim 7:1; Feuerbach — Schorndorf 7:1; Tuttlingen — Ebersbach 6:3; Sößen — Stuttgart-Ost 6:2.

## Ke n ko.-Sieg

„Knockouter“ Agramonte enttäuscht

Conny Rux, Berlin, schlug am Freitagabend bei der Hamburger Berufsboxveranstaltung in der Ernst-Merck-Halle den Kieler Heinz Seelisch in einem Kampf über acht Runden ohne besondere Höhepunkte einwandfrei nach Punkten. Mit großer Spannung erwartete man den Kampf des „Kubanischen Knockouters“ Agramonte, der aber gegen den 12 Jahre älteren deutschen Altmeister Riedel Vogt, Hamburg, nicht zum entscheidenden Niederschlag kam. Der alte deutsche Routinier behielt bis zuletzt seinen klaren Kopf und ließ sich von der unorthodoxen Boxweise des Kubaners nicht verblüffen, er mußte dann allerdings in der letzten Runde für einige Sekunden zu Boden.

## Schnee hemmt Spielbetrieb

Tübingen erneut in einer Formkrise

Eigener Bericht

Wegen des Länderpokalspiels Bayern — Württemberg in Würzburg waren nur drei Spiele auf dem Programm der württembergischen Amateurliga. Die Begegnungen FV Ebingen — SG Untertürkheim und SpVgg Trossingen — VfL Kirchheim mußten wegen 40 cm hohen Schnees ausfallen.

Tübingen SV — Normannia Gmünd 1:5 (0:3). Wer geglaubt hatte, daß die vorsonntägliche Niederlage nur eine Unterbrechung des Formanstieges der Tübinger sei, sah sich gestern bitter enttäuscht. Obwohl die Gäste von der 26. Minute an nur mit 10 Mann spielten, waren sie leidetzeit klar überlegen. In der 8. und 25. Minute erzielte Salat II und Kohler die ersten beiden Tore und Kohler erhöhte vor dem Halbzzeitpfiff auf 3:0. Erst nachdem Peetz und nochmals Kohler das Ergebnis auf 5:0 geschnürt hatten, kamen die Tübinger im Anschluß an einen feinen Freistoß von Ehret durch Weppert zum Ehrentreffer.

## Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto

Preußen Dellbrück — 1. FC Köln	11	1
SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg	21	0
Phoenix Ludwigshafen — 1. FC Saarbrücken	12	0
Horst Emscher — Schalke 04	01	1
Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart	11	1
Bornasia Neunkirchen — TuS Neustadt	21	1
RW Essen — RW Essen	11	1
Bayern München — 1860 München	20	1
SpVgg Erkenschwick — Alemannia Aachen	41	1
Arminia Hannover — Hamburger SV	21	1
VfL Neckarau — SV Waldhof	21	1
Fortuna Düsseldorf — Meiderich 07	01	1

Nord-Süd-Toto: 0 1 0 1 1 1 1 1 1 1  
Bayern (Korweite): 0 1 0 0 2 1 1 1 1

# Alfred Pohl Spezialsprungmeister

Georg Günther wieder Schwäbischer Meister in der Nordischen Kombination

bb. Der Schwäbische Skiverband (SSV) hat seine Meister ermittelt. Meistertitel, das Wintersporttitel in der Alb, hatte die Ausrichtung der Schwäbischen Meisterschaften übertragen bekommen und hat nicht nur organisatorisch seine Aufgaben glänzend bewältigt, sondern auch der großen Skifamilie vom Oberland bis zum Unterland und vom Schwarzwald bis zur Alb drei wirklich schöne Tage bereitet. Die neue große Heubergschanze hat trotz des für viele Springer ungewohnten Auslaufes, der manchmal nach gestandenem Sprung noch ein unfreiwilliges Schneebad bereitete, ihre erste Bewährungsprobe mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Höhepunkt und Abschluss der dreitägigen Meisterschaften war der Spezialsprunglauf am Sonntagmorgen, der Zuschauer aus nah und fern angezogen hatte. Mit Weiten von 61 und 65 m sowie einer Haltungsnote von 221 sicherte sich Alfred Pohl, Meistertitel, den Titel eines Schwäbischen Spezialsprungmeisters in der Nordischen Kombination war, wie im Vorjahr, Georg Günther, Skiz, Kniebis, der erfolgreichste Kombinierte. Schwäbischer Langlaufmeister wurde erwartungsgemäß Hans Bär aus Isny. Bei den Damen holte sich wiederum Martha Keck, SV Balesbrunn, den Titel und Jungmannenmeister wurde Oskar Münster vom SV Ebingen. Erfolgreich war die starke Beteiligung in fast allen Disziplinen und das erfolgreiche Vorwärtswandern des Nachwuchses. Insgesamt dürften die schwäbischen Skisportler im Rahmen der ihnen gegebenen Möglichkeiten mit dem Erreichen und gezeigten Leistungen zufrieden sein. Daß sie auf dem richtigen Wege sind, das haben die drei Tage in Meistertiteln allen bewiesen.

Die Ehrenpreise der „Sportwoche“ der Schwäbischen Verlagsgesellschaft, Tübingen, erhielten: Der Langlaufmeister Hans Bär, Isny, der Kombinationsieger in der Nordischen Georg Günther, Kniebis, und Josef Lingg, SV Lindenberg, für den weitest gestandenen Sprung.

### Über 60 Springer

Über 60 Springer kämpften um den Titel eines Schwäbischen Spezialsprungmeisters 1952. Zwischen Baler, Kornwestheim, Riedl, Günther, Skiz, Kniebis, mußte nach dem ersten Wertungsgang zu schließen, die Entscheidung fallen. Pohl sprang in ausgezeichneter Haltung 63 Meter, Riedl 61 und Baler 59. Den Titel eines Schwäbischen Spezialsprungmeisters 1952 sicherte sich somit der einheimische Alfred Pohl mit der Note 221 und den Weiten 61 und 65 Meter vor Riedl, Stuttgart, mit der Note 217,5 und den Weiten 63 und 61 Meter vor Baler, Kornwestheim, mit der Note 213 und den Weiten 62 und 59 Meter.

Sieger in der nicht gewerteten Gästeklasse wurde der Lindenerberger Lingg mit der Note 230,5 und 68 und 65 Meter. Pohl und Baler werden am kommenden Sonntag in Braunlage unseren Schwäbischen Skiverband im Spezialsprunglauf vertreten.

### Langlaufentscheidend

Mit seinem dritten Platz im 18-km-Langlauf der Leistungsklasse I und seinem fünften in der Gesamtwertung hatte sich Georg Günther, Skiz, Kniebis, erneut als bester Kombinationsläufer erwiesen. Damit hatte sich der Titelverteidiger in der Nordischen Kombination einen gewichtigen Punktvorsprung vor seinen Konkurrenten gesichert, deren Sprungleistung über derjenigen Günthers lag. Wie entscheidend sich überhaupt gute Langlauf-Qualifikationen auf das Gesamtergebnis auswirkten, das erhellte deutlich die Endplatzierung. Denn Frey, Färber und Mayer hielten sich für ihre vorderen Plätze in der Kombination die hierfür notwendigen Punkte ebenfalls auf der 18-km-Lolpe, während Franz Baler als weitaus bester Kombinationspringer in Haltung und Weiten im Endergebnis

nis nur den vierten Platz belegen konnte, da er im Langlauf in Leistungsklasse II nur als 18. gestoppt worden war.

Mit der Endnote 435,5 fiel der Kombinationsieg von Georg Günther sehr klar aus. Seinen großen Vorsprung vor dem Zweiten verdankte er zwei sicheren und schön durchgestandenen Sprüngen über 64 und 61 m. Kurt Frey aus Balesbrunn, der Schwarzwaldbezirksmeister, wurde mit 406,8 bewertet, was ihm für den zweiten Platz genügt, obwohl er auf der Schanze nur eine Note von 176 herausbringen konnte. Der dritte Platz von Herbert Färber, Ennebohren, ist überraschend. Seine absolut beste Zeit von allen Kombinationsläufern hatte den Ausschlag gegeben. Kombinationsprunglaufsteiger wurde der jetzt für Kornwestheim startende Riesengebirger Franz Baler mit Weiten von 64,5 und 67,5 m. Erstaunlich, daß die beiden schön durchgestandenen Sprünge vom Kampferichter nur mit Note 211 bewertet wurden. Seine Gesamtnote: 397,9.

### Oberschwäbische Domäne

Während bei den Kombinierten die Läufer vom Schwarzwald und von der Alb dominierten, bleibt der Langlauf, über den wir in unserer Samstagausgabe schon kurz berichtet haben, weiterhin die Domäne der Oberschwaben. Leider hatte die Lolpe fast durchweg durch freies, übersichtliches Gelände abgesteckt werden müssen, so daß der Schwierigkeitsgrad trotz des Höhenunterschiedes von etwa 270 m als relativ gering angesehen werden mußte.

Bei den Läufern hatte sich in letzter Zeit der Isnyer Hans Bär empfohlen, der dann auch mit 1:11:28 Stunden eine hervorragende Zeit einstellte und sich mit Zweiminuten-Vorsprung eindeutig den Titel holte. Mit 199 Läufern in drei Leistungs- und drei Altersklassen war das Feld sehr stark besetzt. Überraschend gut hielten sich die Läufer der Leistungsklasse II und der Allgemeinen Klasse III. So lief Herbert Färber, Ennebohren, in der Klasse III die drittbeste Zeit überhaupt mit 1:14:53 und Adolf Höher, Kirchheim, der in der Klasse II startete, wurde Vierter in der Gesamtwertung.

### Wieder Martha Keck

Bestzeit der Damen über eine 8-km-Lolpe lief die Titelverteidigerin Martha Keck, Balesbrunn mit 43:43 Min., die sich damit für die Niederlage bei den Schwarzwaldskimeisterschaften durch die ernste Erringung des Schwäbischen Langlaufmeistertitels rächen konnte. Die oberchwäbische Langlaufmeisterin Wilma Welland, Arnach, platzierte sich mit 48:59 Minuten als Zweite, während Paula Günther, Kniebis, sich den dritten Platz sicherte. Die Vorjahresvierte, Renate Dürr, Calmbach, wurde von Babette Striebel, Ennebohren, in der Zeit knapp unterboten und mußte sich diesmal mit dem fünften Platz begnügen.

Bei den Jungmannen setzten sich die Läufer vom Schwarzwald und von der Alb eindeutig durch. Meister wurde Oskar Münster, Ebingen, mit der Zeit von 40:21 Min. vor seinem Vereinsteameraden Hans-Jürgen Beck, der nur 18 Sekunden mehr für die Lolpe benötigte.

### Klar für Isny

Um den Titel eines Schwäbischen Staffelleisters in der 4x10-km-Staffel kämpften am Sonntagvormittag 22 Mannschaften. Schon nach Kilometer 3 war das Feld der Läufer ziemlich aufgelockert. Fast zugleich wechselte der WSV Isny mit dem SV Falken-Wangen vor der Skizunft Kniebis. Doch beim zweiten Wechsel hatte Isny einen größeren Vorsprung, gefolgt von SV Falken-Wangen und der Skizunft Kniebis. In der ausgezeichneten Zeit von 2:42:59 Stunden siegte der WSV Isny, 1. Mannschaft. Den 2. Platz belegte SV Falken-Wangen mit 2:46:17 Stunden vor der Skizunft Kniebis mit 2:50:21 Stunden.

## Neuer Schanzenrekord: 68 Meter

### Ergebnisse von Meistertiteln

Nordische Kombination: 1. Georg Günther, Kniebis, 435,5; 2. Kurt Frey, Balesbrunn, 406,8; 3. Herbert Färber, Ennebohren, 397,9; 4. Franz Baler, Kornwestheim, 397,9; 5. Rolf Mayer, Königsbrunn, 391,4; 6. Erwin Günther, Kniebis, 389,9; 7. Georg Schmelze, Kniebis, 383,5; 8. Sepp Lang, Isny, 380,5. Altersklasse II: 1. Hermann Raiser, Böblingen, 373,5; 2. Helmut Hummel, MTV Stuttgart, 370,3; 3. Willi Budinski, Stuttgart, 369,9. Altersklasse III: 1. Willi Bumann, Wangen, 332,8.

Spezialsprunglauf: 1. und damit Schwäbischer Meister 1952: Alfred Pohl, Meistertitel, Note 221,0, 61 und 65 Meter; 2. Rudi Riedl, Stuttgart, Note 217,5, 63 und 61 m; 3. Franz Baler, Kornwestheim, Note 213,0, 62 und 59 m; 4. Rudolf Möckel, TV Cannstatt, Note 212,0, 60 und 60,5 m; 5. Hans Hoß, Onstmettingen, Note 209,0, 59 und 61 m; 6. Karl Schaufler, Leichingen, Note 204,0, 60 und 61 m. Gästeklasse: 1. Josef Lingg, Lindenberg, Note 230,5, 68 und 65 m; zugleich weitest gestandener Sprung des Tages; 2. Wolfgang Kohler, SV Lindenberg, Note 174,0, 61 m gestürzt und 58,5 m ebenfalls gestürzt.

Langlauf (über 18 km): Leistungsklasse I: 1. Hans Bär, Isny, 1:11:28 Std.; (Bestzeit); 2. Hans Klein, Oberkochen, 1:13:58 Std.; 3. Georg Günther, Kniebis, 1:15:21 Std.; 4. Georg Hohl, Isny, 1:16:04 Std.; 5. Hans Meschenmoser, Oberkochen, 1:18:29 Std.; 6. Jakob Häberle, Leichingen, 1:17:00 Std.; Leistungsklasse II: 1. Adolf Höher, Kirchheim, 1:15:00 Std.; 2. Kurt Frey, Balesbrunn, 1:17:47 Std.; 3. Emilio Lazzarini, Tübingen, 1:18:43 Std.; 4. Rolf Mayer, Königsbrunn, 1:18:46 Std.; Altersklasse I: 1. Ernst Deeg, Stuttgart, 1:23:39 Std.; 2. Richard Rothfuß, Balesbrunn, 1:23:57 Std.; 3. Hermann Raiser, Böblingen, 1:28:31 Std.; Altersklasse II: 1. Fritz Galzer, Balesbrunn, 1:18:43 Std.; 2. Bernhard Burkhardt, SC Heidenheim, 1:28:14 Std.; 3. Johannes Kelnath, SC Onstmettingen, 1:28:24 Std.; Allgemeine Klasse III: 1. Herbert Färber, Ennebohren, 1:14:43 Std.; 2. Hugo Beck, Wangen, 1:15:29 Std.; 3. Gerhard Armbruster, Kniebis, 1:19:40 Std.; 4. Franz Rupp, Arnach, 1:21:15 Std.; Altersklasse III: 1. Alfred Graf, Freudenstadt, 1:39:11 Std.; 2. Josef Krauß, Degenfeld, 1:50:28 Std.

Langlauf, Damen (über 8 km): 1. Martha Keck, Balesbrunn, 43:43 Min. (Bestzeit); 2. Wilma Welland, Arnach, 45:59 Min.; 3. Paula Günther, Kniebis, 46:59 Min.; 4. Babette Striebel, Ennebohren, 49:14 Min.; 5. Renate Dürr, Calmbach, 49:24 Min.; Altersklasse I: 1. Anns Selgwarth, Mittelal-Obertal, 49:40 Min.; 2. Hedwig Gerstel, Unterkochen, 50:41 Min.

Langlauf, Jungmannen (über 8 km): 1. Oskar Münster, Ebingen, 40:21 Min.; 2. Hans-Jürgen Beck, Ebingen, 40:37 Min.; 3. Hermann Braun, Balesbrunn, 42:14 Min.; 4. Gustav Klumpp, Balesbrunn, 42:19 Min.

## Beschwerden gegen Besatzungsbehörden

Nur Ansprüche aus Verträgen mit den Besatzungsbehörden und den Besatzungstreitkräften

Tübingen. Die Staatskanzlei von Württemberg-Hohenzollern teilt nach Rücksprache mit dem französischen Landeskommisariat mit: Wie bereits in der Presse bekanntgegeben, hat der französische Hohe Kommissar durch VO Nr. 272 vom 22. Dezember 1951 ein Beschwerdeverfahren eingeführt, das einer Klage gegen Besatzungsbehörden vor den Besatzungsgerichten vorangehen muß. Wird der Beschwerde nicht binnen 30 Tagen stattgegeben, so ist innerhalb einer weiteren Frist von 20 Tagen Klage beim Besatzungsgericht einzureichen, andernfalls der Anspruch wegen Verjährung als erloschen gilt.

Das Beschwerdeverfahren erfaßt, wie jetzt vom Landeskommisariat ausdrücklich bestätigt wurde, nur Ansprüche aus Verträgen mit den Besatzungsbehörden, den Besatzungstreitkräften und den von diesen geschaffenen Dienststellen. Es findet also Anwendung in den Ausnahmefällen, in denen die Besatzungsbehörden privatrechtliche Kauf-, Werk-, Miet- oder Dienstverträge direkt mit deutschen Vertragspartnern, d. h. ohne Zwischenschaltung der Requisitionsbehörden abgeschlossen haben. Für Ansprüche aus Requisitionen oder schadenssittenden Handlungen, die nicht vor den Besatzungsgerichten geltend gemacht werden können, ist auch das Beschwerdeverfahren nicht zuständig. Sowie derartige Ansprüche — wie dies offenbar irrtümlich in zahlreichen Fällen geschehen ist — eingereicht wurden, ist auch bei Zurückweisung keine Klage bei dem Besatzungsgericht einzureichen. Die Tatsache, daß diese Ansprüche nicht in der in der VO Nr. 272 vorgesehenen Weise weiter verfolgt werden, hat keinen Rechtsverlust zur Folge, da sich die Verordnung nur auf vertragliche Ansprüche bezieht.

### Arbeitsmarkt profitiert

Tübingen. Der Arbeitsminister von Württemberg-Hohenzollern, Eugen Wirsching, vertrat am Samstag in einem Interview mit dem Südwestfunk die Auffassung, der Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder würde sich bald auf vielen Gebieten der Arbeitsverwaltung zeigen. Das neue Bundesland zähle rund 922 000 Industriebeschäftigte und liege mit einem Anteil von 17 Prozent aller im Bundesgebiet in der Industrie Tätigen hinter Nordrhein-

Westfalen an zweiter Stelle. Rechne man die Vielgestaltigkeit der im Südwesten behelmten Industrien hinzu, so würden sich unter diesen Voraussetzungen in dem neuen Raum für den Arbeitsmarkt stets Ausgleichsmöglichkeiten ergeben. Auch den Heimatvertriebenen käme dieser Vorteil zugute.

### Jugendaufbauwerk verlor seinen Vorsitzenden

Tübingen. Der Vorsitzende des Jugendaufbauwerks Landesarbeitsgemeinschaft für Südwestdeutschland Dr. A. Thaidigsmann, Tübingen, ist in der Nacht auf Samstag in Titisee im Schwarzwald, wo er die Winterspiele 1952 im Heimssportwettbewerb des Jugendaufbauwerks vorbereitete, einem Herzschlag erlegen. Er war ein unermüdlicher Wegbereiter für die heimataufbau und berufliche Jugend.

### Skiiwettbewerb des Jugendaufbauwerks

ep. Titisee. Das Jugendaufbauwerk Landesarbeitsgemeinschaft für Südwestdeutschland veranstaltete am Wochenende in Titisee und dem benachbarten Saig einen Heimssportwettbewerb in allen Sportarten. Die in den letzten Jahren im südwestdeutschen Raum entstandenen Jugend-selbsthilfewerke und Jugendwohnheime haben durch gemeinsame sinnvolle Arbeit und Formung der Freizeit eine tragbare Gemeinschaft gewonnen.

Rund 60 wintersportbegeisterte Jungen aus 32 Heimen und Einrichtungen für die heimat-, berufs- und erwerbslose Jugend in Württemberg und Baden nahmen an dem Wintersportwettbewerb teil. Gestartet wurde in zwei Altersklassen, A von 14 bis 18 und B von 19 bis 25 Jahren. Außer den Preisen für die jeweiligen Spartenstieger waren Spitzenpreise für den besten und vielseitigsten Wintersportler jeder Klasse ausgesetzt. Für den A-Klassensieger war es ein Akkordeon, gespendet von der Firma Matth. Hohner AG, Trossingen, und für Klasse B ein Paar Skischuhe von der Firma Hecker, Tübingen. Für den Besten im Abfahrtslauf spendete die „Konferenz der deutschen und ausländischen Verbände für Jugendfragen“ ein Paar Ski. Außerdem war ein Wanderpreis für das im Wintersport erfolgreichste Jugendheim und für die beste Jugendgemeinschaft zu vergeben.

## Kurze Umschau im Lande

Einen Gaslieferungsvertrag zwischen den Städten Tübingen und Reutlingen, der für die Dauer von 30 Jahren eine Gaslieferung nach Tübingen zu ermäßigten Preisen vorsieht, haben die Reutlinger Stadträte ratifiziert.

Gasvergiftet aufgefunden wurden in Nürtingen zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren. Seit längerer Zeit war die Gasleitung in der Wohnung undicht, ohne daß sich jemand um den Schaden gekümmert hatte. Eines der Kinder befindet sich in Lebensgefahr.

Beim Holzfällen von einem herunterfallenden Ast schwer verletzt wurde in Altheim, Kreis Ulm, ein 20jähriger Forstlehrling.

Von einem Pkw angefahren und auf der Stelle getötet wurde in Stuttgart ein 45jähriger Mann.

Beim Autostehlen wurde in Stuttgart ein 17-jähriger Häftling, der am Sonntag aus der Stuttgarter Haftanstalt entwichen ist, wieder festgenommen.

Eine Moorbadanlage wird in Biberach am 6. Februar eröffnet. Sie ist nach den modernsten Gesichtspunkten angelegt worden.

Eine Klobesitzerin wurde in Karlsruhe niedergeschlagen und ausgeraubt. Dem Täter fielen mehrere Kartons Tabakwaren in die Hände. Es ist der zweite Überfall dieser Art in Karlsruhe.

Von einem Lkw angefahren und tödlich verletzt wurde zwischen Nagold und Altensteig ein Radfahrer. Er fuhr ohne Licht und wurde von dem Kraftfahrer zu spät bemerkt.

Das Umsiedlungslager Aidingen ist am Freitag an die deutsche Verwaltung übergeben worden.

In ein Spenderbuch eintragen will man in Stuttgart alle Nomen der Spender für den Wiederaufbau der Stiftskirche, damit sie für die Nachwelt festgehalten sind.

Durch zu hohe Geschwindigkeit kam zwischen Mannheim und Heidelberg ein amerikanischer Pkw ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer, ein amerikanischer Soldat, war sofort tot, sein Beifahrer wurde schwer verletzt. Eine Obstschule wird in Nürtingen Mitte

Februar eröffnet. Da sich dort bereits eine höhere Landbauschule und eine Landmaschinen-schule befinden, wird es zu einem Bildungszentrum für junge praktische Landwirte.

Zu einem Freundschaftsbesuch will der Karlsruher Verkehrsverein die Stuttgarter Bevölkerung für den 31. August unter dem Motto „Stuttgart besucht Karlsruhe“ einladen. Der Gegenbesuch „Karlsruhe besucht Stuttgart“ soll am 14. 9. stattfinden.

Für den Bau des neuen Heidelberger Bahnhofs hat das Bundesministerium 330 000 DM zur Verfügung gestellt.

Einen Schulstreik angeordnet haben in Freiburg die Schüler der Evangelischen Lehrerkademe. Sie wollen in Zukunft an dem Unterricht katholischer Dozenten nicht mehr teilnehmen und fordern unverzüglich evangelische Lehrkräfte.

Mit dem Schußferat eines Metzlers schwer verletzt hat sich in Leutesheim, Kreis Kehl, ein Bauer, der seinen Hund töten wollte. Das Tier witterte die Gefahr und setzte sich zur Wehr, wobei es den Abzug auslöste.

Die neue Lungenheilstätte, die von der Landesversicherungsanstalt Württemberg bei der Solitude in Stuttgart gebaut wird, ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Sie wird mit 350 Betten die große Lungenheilstätte Württembergs sein und vor allem als Beobachtungs- und Forschungsstelle dienen.

Badenweiler hat mit über 33 000 Gästen 1951 die Besucherzahl der besten Vorkriegsjahre wieder erreicht.

### Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten bis Dienstagabend: Am Montag wechselnd, jedoch meist stärker bewölkt mit einzelnen Schneefällen. Tagestemperaturen in Tallagen um null Grad. Am Dienstag stärker aufgelockert und stark dünnig bei unveränderten Tagestemperaturen. Nachts Frostverfärbung bis minus 10 Grad, allmählich abflauende westliche Winde.



### „Bei Erkältung rasch geholfen!“

„Grippe schon im Anfang beseligt!“ „Husten, Frösteln, schnell behoben!“ So lobt man immer wieder die oft verblüffend gute Wirkung von Klosterfrau Mellisengel bei Erkältungskrankheiten aller Art. Wer ihn einmal erprobt hat — vor allem als Heißtrank vor dem Schlafen —, der wird ihn nicht mehr missen wollen! Auch sie sollten darum Klosterfrau Mellisengel für alle Fälle stets bereit halten und ihn auch schon vorbeugend nehmen!

Klosterfrau Mellisengel, in der blauen Packung mit 3 Noppen, ist in allen Apotheken u. Drogs. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Rasch verklingend wie ein Ton schwindet Schmerz durch... Melabon

### Arbeits-Verträge

für 5/6-, 6- und 6 1/2-t-Klipper zu vergeben.

AUTO-DANNER, Tübingen  
Telefon 55 15



### Grippe - ?

Man widersteht ihr oder überwindet sie besser durch eine kräftigende Kur mit dem wirksamen

### Dr. Schieffer-Elixir (Lebens-Elixir)

Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein! DM 2,25, 3,75 u. 6,75 In allen Apotheken und Drogerien

Auch in schweren Fällen von

## Bronchitis, Asthma

Beste, Verschleimung und Leibbrankatarrh bewirken sich Dr. Boehr-Bronchitis, eine nianolle Hauptkassen-Komposition, 10000fach erprobt, nach Originalrezept von Dr. Boehr zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, besänftigen das quälende Hustenreiz und kräftigen die Bronchialmuskulatur. Dr. Boehr-Bronchitis sind unachädlich. Mehr als tausend Ärzte bescheinigen ihre damit gemachten guten Erfahrungen. Packungen 50 u. 1.45 und u. 3.40 in allen Apotheken. 7 Heiltstoffe vereint nach dem Verfahren von Dr. MED. BOEHRER

### Ohne Kohle durch den Winter!

Mit dem „Vulkan“-Petroleumgas-Heizluft-Ofen für Wohnung, Büro und Laden. Vollständig geruchlos, kleinsten Verbrauch, preiswerte Anschaffung, sofort lieferbar ab Fabrik. HANS LORENZ, Hannover-Döhren, Abelmannstraße 3

### jüng. Textiltechniker

Erforderlich sind gute theoret. und prakt. Kenntnisse der Natur- und Chemiefaserverarbeitung und Materialprüfung. Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebnem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten u. G 5431 an die Geschäftsstelle

### „nur“ Rheuma!

später Folgekrankheiten (Gicht, Wasser usw.)! Schmerzfrei, sofort u. anhaltend, werden auch Sie durch Dr. Löhr's einfache Rheumakur, Tägl. Dankschreiben, Vorfragen bis sofort Gratiaspropekt Apoth. Löhr, Hean-Süd A 112

### Sägewerk

Suche kleineres evtl. mit Landwirtschaft zu kaufen oder zu pachten mit Verkaufrecht. Angeb. unter G 5431 an die Geschäftsstelle.



## Albert Thaidigsmann

Mitten aus rastloser Arbeit für die deutsche Jugend, unerwartet für alle, ist unser Vorsitzender

in Titisee im Schwarzwald, als er sich anschickte, unsere Wintersportwettkämpfe zu eröffnen, durch einen Herzschlag aus dieser Welt abgerufen worden. In tiefer Trauer beugen wir uns dem unerforschlichen Ratschluss Gottes. Der Heimgegangene hat sich verzehrt in seinem Dienst. Unermüdlich suchte und schaffte er Wege der Hilfe für die heimatlose, berufslose und arbeitslose Jugend. Zugleich leitete er unser Werk mit großer Weisheit, zielbewußter Tatkraft und mit hingebender Liebe. Wir verlieren in ihm einen Vater unseres Werkes und danken ihm seine Traue über das Grab hinaus.

Jugendaufbauwerk, Landesarbeitsgemeinschaft für Südwestdeutschland  
Dr. G. Ebersbach

Beisetzung: Dienstag, 5. Februar 1952, um 15 Uhr, auf dem Stadtfriedhof Tübingen

# Das Gebot der Stunde: Umstellung im heimischen Obstbau

Stark besuchte Kreisobstbauversammlung in Ca.w — Den Markt beherrschen durch lagerfähige Qualitätsware!

Eine überaus stattliche Zahl von Obstbau-treibenden und -interessenten hatte sich am vergangenen Samstag nachmittag im „Saalbau Weiß“ in Calw zur Kreisobstbauversammlung eingefunden. In der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Kreisamtmann Sternbacher (Calw), die namentlich auch Kreisgärtnermeister Haas (Hirsau), dem Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Calw, Gärtnermeister Mast (Calw), den anwesenden Bürgermeistern und besonders den jugendlichen Zuhörern galt, kam die Freude über die starke Beteiligung an dieser Obstbau-tagung zum Ausdruck.

In einem Referat: „Obstbaumzählung im Kreis und deren Auswertung“ zog

### Kreisobstbauinspektor Scheerer

das Fazit aus der Zählung vom vergangenen Herbst, die teilweise überraschende Ergebnisse gebracht hat. So wurde in verschiedenen Gemeinden (u. a. Bad Liebenzell, Ostelsheim, Birkenfeld) ein starker Rückgang des Baumbestandes festgestellt, der auf die Einwirkung einiger harter Frostwinter und die Trockenjahre zurückzuführen ist. Zugleich hat die sorgsame Bestandsaufnahme ergeben, daß rund 90 Prozent der vorhandenen Obstbäume ungepflegt sind und ein großer Teil davon tunlichst beseitigt werden sollte. Unter Hinweis auf das starke Vorherrschen von Südfrüchten und Auslandsobst in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte erneuerte der Obstbauinspektor die immer wieder erhobene Forderung nach einer Radikalumstellung des Obstbaues auf marktgängige, lagerfähige und qualitativ befriedigende Sorten und rief in diesem Zusammenhang den Obstbauern davon ab, zum gegenwärtigen Zeitpunkt ihr Obst billig abzugeben, da erfahrungsgemäß im März und April starke Nachfrage nach Inlandsware herrsche.

Als anerkannter Fachmann wußte Kreisobstbauinspektor Scheerer eine Reihe von Einzelratschlägen hinsichtlich der Pflege von Kern- und Steinobstbäumen zu geben. Er betonte bei dieser Gelegenheit, daß die viertägige Spritzung eine Mindestforderung darstelle. Nachdem er noch auf die verschiedenen Förderungsmaßnahmen des Staates und des Kreises (Geldbeiträge wie im Vorjahr, Spritz-, Düngungs- und Umpfropfbhilfen) eingegangen war, rief er zum Schluß die Ortsvereine auf, in verstärktem Maße auf die „Entrümpelung“ des Baumbestandes sowie eine sachgemäße Baum- und Fruchtpflege zu achten.

Als Hauptreferent des Tages sprach

### Landwirtschaftsrat Schühle (Stuttgart)

über „Gründe und Wege zur Umstellung des Obstbaues“. Der Redner wies einleitend mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Lage des deutschen Obstbaues gebietsweise fordert, nicht nur Verbesserungen, sondern grundlegende Änderungen durchzuführen. Als Hauptübel bezeichnete der Referent den Umstand, daß bei uns zu viel Herbstsorten angebaut werden, die im Spätherbst eine Obstschwemme hervorrufen, während im Nachwinter und Frühjahr fast kein marktfähiges Inlandsobst vorhanden ist. Auch aus volksgesundheitlichen Gründen ist hierin eine Änderung erwünscht, da im Nachwinter ein starker Vitaminmangel besteht, den die „Hausapotheke Apfel“ rasch zu beheben vermag. Auch finanzielle Gesichtspunkte sprechen für den vermehrten Anbau von lagerfähigen Sorten. Die Preise im März und April liegen erheblich über denen des Herbstes, so daß lagerfähige Sorten auch eine höhere Rentabilität des Obstbaues mit sich bringen.

### Deutsches Obst geschmacklich besser

Die alljährlich im Frühjahr zu beobachtende „Leere“ auf dem Markt gibt der Auslandsware erwünschte Gelegenheit, sich den Markt zu erobern. Daß dies geschehen kann, ist keineswegs auf die bessere Qualität der Importware zurückzuführen, sondern einzig auf den vorgenannten Umstand, daß Inlandsobst nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Mit der Feststellung: „Unser Apfel ist besser als der ausländische“ verband der Redner die Forderung, dieses Plus der höheren „inneren Qualität“ auszunützen und sich den Markterfordernissen anzupassen.

Ein weiterer Zwang zur Umstellung ergibt sich aus der Tatsache, daß in den umgebenden Staaten Holland, Italien, Dänemark, Schweden und den übrigen Gebieten in zunehmendem Maße ausgezeichnete Obstanlagen entstehen, deren Erzeugnisse immer stärker auf dem deutschen Markt in Erscheinung treten. Aus Wettbewerbsgründen muß daher noch mehr als bisher auf die Erzielung eines qualitativ hochwertigen und gefällig aufgemachten Obstes geachtet werden, das die ausländische Konkurrenz weder in Geschmack noch Aussehen zu fürchten braucht.

### Mehr Neu- und Anpflanzungen!

Auf die fachtechnische Seite eingehend, erhob auch Landwirtschaftsrat Schühle die Forderung nach konsequenter Ausmerzung nicht wirtschaftlicher Bäume. Durch Neu- und Anpflanzungen muß der Ueberalterung unseres Baumbestandes entgegengewirkt werden. Als nachahmenswertes Beispiel führte der Redner hier die Schweiz an, die bei gleich großem Baumbestand wie Württemberg im letzten Jahr 400 000 alte Bäume entfernt hat und bis zum Frühjahr weitere 600 000 Bäume beseitigen will. Wie nachdrücklich im Ausland der Obstbau betrieben wird, geht u. a. daraus hervor, daß beispielsweise die Schweiz nur zu 20 Prozent, Schweden

sogar nur zu 10 Prozent einen extensiven Obstbau haben, während in Württemberg die Vergleichsziffer bei 80 Prozent liegt. Dies ist um so verwunderlicher, als in den landwirtschaftlichen Betrieben Württembergs der Erlös aus dem Obstbau an zweiter Stelle hinter den Einnahmen aus der Milchwirtschaft liegt und somit einen beachtlichen Faktor im bäuerlichen Haushalt darstellt.

### Stärkeren Einsatz der Baumwarte!

An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials legte Landwirtschaftsrat Schühle dar, daß die Anstrengungen des Auslandes zu größeren und regelmäßigeren Erträgen zu kommen, von Erfolg gekrönt gewesen sind. Nach Ansicht des Redners hat neben dem Spindelbusch und dem Buschbaum nach wie vor auch der Hochstamm eine Zukunft, sofern er die richtige Pflege erfährt. Neben der ausreichenden Düngung und Spritzung sollte vor allem der Kronenpflege die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt werden — ein dank-

## Weiterhin Mostobst — aber von bester Qualität

Im Zusammenhang mit der Erwähnung der Landes- und Kreisrichtsortimente kam Landwirtschaftsrat Schühle auch auf die Mostobstsorten zu sprechen und teilte hierzu mit, daß keineswegs daran gedacht ist, alle Mostobstbäume umzupfropfen. Dies kommt schon deswegen nicht in Frage, als ein geringwertiger Tafelapfel noch lange kein guter Mostapfel zu sein braucht. Die Bestrebungen gehen jedoch dahin, auch beim Mostobst auf die Schaffung von Qualitätsorten hinzuwirken. Im weiteren Verlauf seiner gründlichen Ausführungen streifte der Referent noch die Nährstoffversorgung und die Pflanzenschutzmaßnahmen, die bei uns noch immer nicht die genügende Beachtung finden.

Im Anschluß an seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag führte Landwirtschaftsrat Schühle eine Reihe von Farbdia-Positionen vor, die größtenteils Obstanlagen der Schweiz zum Gegenstand hatten. Sie sollten, wie der Redner bemerkte, nicht etwa eine Glorifizierung des auswärtigen Obstbaues darstellen, sondern aufrüttelnde Beispiele geben, welche obstbaulichen Anstrengungen anderswo unternommen werden. Besonderen Eindruck hinterließen bei den fachkundigen Beschauern die Aufnahmen von Bäumen, die im Oeschberg-Verfahren eine derartige Kronenbehandlung erhalten haben, daß sie nicht nur eine leichte Ernte ermöglichen, sondern auch höchstmögliche Erträge liefern.

### Die Aufgaben der Obstbauvereine umriß Kreisbaumwart Walz (Nagold)

der dafür eintrat, daß die Ortsvereine öfter als bisher Versammlungen abhalten sollten. Neben praktischen Hinweisen über Spritzung und Düngung gab er weitere Anregungen fachtechnischer Art und ermahnte die Obstbauern zu stärkerer Heranziehung der Baum-

warte. Der Kreisbaumwart gab ferner bekannt, daß auch in diesem Jahr wieder eine Prämiierung von Obstbaumgemeinden vorgesehen ist, von denen zwei bis drei als Muster-gemeinden herausgestellt werden sollen. Er verwies weiter auf die günstigen Ausbildungsmöglichkeiten für Obstbaumbesitzer in der neu eingerichteten Landesobstbauschule in Nürtingen, wo einjährige Lehrgänge (Kosten einschließlich Internat etwa 400 DM) abgehalten werden. Unter dem abschließenden Punkt „Verschiedenes“ teilte Kreisamtmann Sternbacher mit, daß Kreisobstbauinspektor Scheerer wegen Erreichung des 68. Lebensjahres Ende dieses Monats aus dem Dienst scheidet, jedoch auch weiterhin beratend tätig sein wird. Die gründliche Einführung seines Nachfolgers in sein Geschäftsbereich ist damit gewährleistet. Kreisamtmann Sternbacher benutzte die Gelegenheit, Herrn Scheerer den Dank des Kreisobstbauvereins auszusprechen, nachdem das fleißige und ersprießliche Wirken des geschätzten Obstbaufachmanns bereits in der letzten Kreisversammlung die gebührende Würdigung gefunden hat.

Die Versammlung kam noch überein, die nächste Versammlung zur Zeit der Beeren-ernte in Birkenfeld und eine weitere im Herbst in Egenhausen abzuhalten.

### Dem Krisenfonds beigetreten

Nagold. In der am Samstag durchgeführten Generalversammlung der Bezirksmilchgenossenschaft Nördlicher Schwarzwald beschlossen die Vertreter der örtlichen Molke-reisgenossenschaften nach lebhafter Aussprache, dem Krisenfonds der Milchwirtschaft beizutreten und je Liter abgelieferter Milch einen halben Pfennig einzubehalten.

## Deutschlands Rohholzversorgung 1951

Weiterer Rückgang der heimischen Schnittholzproduktion zu erwarten

Im Forstwirtschaftsjahr 1951 standen der deutschen Wirtschaft (einschl. Export), wie aus einer Veröffentlichung des Leiters der Unterabteilung Holzwirtschaft im Bundesernährungsministerium, Kuhlmann, hervorgeht, insgesamt 26,7 Mill. Festmeter Rohholz mit Rinde zur Verfügung. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr (27,4 Mill. fm) eine Verminderung um 2,6%. Der Anteil der Einfuhr an der Rohholzversorgung ist zwar in derselben Zeit von 2,4% auf 4,5% gestiegen, war aber doch noch immer sehr gering.

Andererseits ist die Rohholzausfuhr stark (von 0,8 auf 0,2 Mill. fm) zurückgegangen, so daß für den innerdeutschen Verbrauch (einschließlich Export von Holzzeugnissen) fast dieselbe Menge zur Verfügung stand wie im Vorjahr (26,5 bzw. 26,6 Mill. fm).

Der innerdeutsche Verbrauch an Rohholz gliedert sich folgendermaßen auf die Hauptsorten:

Forstwirtschaftsjahr	1951		1950	
	Mill. fm	%	Mill. fm	%
Stammholz	13,7	51	13,6	49
Faserholz	3,3	12	2,6	9
Grubenholz	3,3	12	3,2	12
Nutzholzzusammen	20,3	75	19,4	70
Brennholz	6,2	25	7,2	30
	26,5	100	26,6	100

Von dem Stammholz haben die Sägewerke mit 11,3 Mill. fm = 83% den weitaus größten Teil aufgenommen. Der Rest verteilte sich auf Sperrholzwerke 61%, Furnierwerke 1,9%, Schwellenherstellung 4,2%, Mastenherstellung 1,6% und sonstige Rundholzverbraucher 3,8%.

Für das Forstwirtschaftsjahr 1952 rechnet Kuhlmann bei dem wichtigsten Rohholzsortiment Stammholz wieder wie im abgelaufenen Jahr mit einer Ueberschreitung des Einschlagplans um bis 10%. Wegen der Senkung des Einschlagsolls und der kaum zu überwindenden Schwierigkeiten, Rundholz einzuführen, ist ein Rückgang der heimischen Schnittholzproduktion von 9,05 Mill. cbm auf 8,5 Mill. cbm zu erwarten. Günstiger werden die Aussichten für die Schnittholzeinfuhr beurteilt, wobei die bereits erfolgten Ausschreibungen von 17 Mill. Dollar für Einfuhren aus Schweden und Oesterreich und die handelsvertragliche Vereinbarung einer Einfuhr von 125 000 Standards Weichholz aus Schweden (mit weiteren Erhöhungsmöglichkeiten) einen guten Anfang bilden. Am kritischsten wird weiterhin die Grubenholzversorgung bleiben.

### Die westdeutsche Holzbilanz 1951

Einen interessanten Ueberblick über die Holzherzeugung, den Holzverbrauch sowie die

Ein- und Ausfuhr von Holz bietet die von Prof. Speer (Freiburg) errechnete Holzbilanz des Bundesgebietes. Darin sind bei den Zahlen des Außenhandels nicht nur die Im- und Exporte an Rundholz, sondern auch an Holz-erzeugnissen (Schnittholz, Holzwaren, Zellstoff, Papier usw.) — ungerechnet in Rohholz-Festmetern enthalten:

Forstwirtschaftsjahr	1951		1950	
	Mill. Rohholz-fm mit Rinde		Mill. Rohholz-fm mit Rinde	
Offizieller Einschlag	28,2		29,5	
Nicht erfaßte Einschläge	1,0		1,0	
Grubenholzvorrück	0,4		—	
Einfuhr aus dem Ausland	4,8		3,4	
Einfuhr aus der Ostzone	0,1		0,2	
Verminderung d. Lagervorräte	0,4		1,0	
	Gesamtbedarf	34,9	35,1	
Davon sind:				
Ausfuhr	1,8		2,2	
Eigenverbrauch	33,1		32,9	
		34,9		35,1

Beim Vergleich der beiden letzten Forstwirtschaftsjahre fällt besonders auf, daß der innerdeutsche Holzeinschlag von insgesamt 30,5 auf 29,6 Mill. fm zurückging. Auch der Abbau der Lagervorräte war 1951 beträchtlich geringer als 1950 (0,4 gegen 1,0 Mill. fm). Trotzdem konnte der Holzverbrauch im Inland von 1950 auf 1951 geringfügig von 32,9 auf 33,1 Mill. fm gesteigert werden. Der Ausgleich wurde erreicht durch eine Erhöhung der Einfuhren von 3,6 auf 4,9 Mill. fm bei gleichzeitiger Senkung der Ausfuhren von 2,2 auf 1,8 Mill. fm.

Die Tendenzen der Entwicklung (Verminderung des Einschlags und der Ausfuhr bei erhöhter Einfuhr) entsprechen durchaus den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten; das Ausmaß der Veränderungen blieb jedoch hinter den Hoffnungen zurück: Vom forstlichen Standpunkt aus wäre eine stärkere Senkung der Einschläge zur Heranführung an den nachhaltigen Holzeinschlag erwünscht gewesen; sie ließ sich aber nicht erreichen, da eine ausreichende Steigerung der Einfuhren durch die Knappheit auf dem Weltmarkt, den deutschen Devisenmangel und die hohen Auslandsholzpreise behindert wurde. DFWR.

### CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Redaktionsdirektor: Wilh. Hanns Hensbacher und Dr. Ernst Müller.  
Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Scheele.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Calw, Lederstraße, Telefon 735.  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

## Im Spiegel von Calw

### Generalversammlung der Bäckereiinnung

Die Bäckereiinnung Calw hält heute um 13 Uhr im Gasthaus zum „Röble“ in Calw ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung sieht u. a. ein Referat über die Pensionskasse des deutschen Bäckereihandwerks vor.

### Abschiedskonzert der Schwarzmeer-Kosaken

Wie wir erfahren, werden die Schwarzmeer-Kosaken im Mai dieses Jahres nach Amerika auszuwandern, so daß ihr Auftreten am kommenden Mittwoch zugleich ein Abschiedskonzert darstellt. Alle Freunde des Chores werden also übermorgen um 20 Uhr in der Ev. Stadtkirche letztmalig Gelegenheit haben, die Schwarzmeer-Kosaken zu hören.

### Wichtig für Kriegsbeschädigte!

Für die Kriegsbeschädigten des Kreises Calw finden die nächsten Sprechtag der Orthopädischen Versorgungsstelle Reutlingen an folgenden Tagen statt:

In Calw am Freitag, den 8. Februar 1952, von 14 bis 17 Uhr in den Räumen des Staatlichen Gesundheitsamtes Nagold, Nebenstelle Calw, Altburger Straße.

In Wildbad am Samstag, den 9. Februar 1952, vormittags von 9 bis 11 Uhr im Versorgungskrankenhaus Wildbad.

In Nagold am Freitag, den 15. Februar 1952, von 15 bis 17 Uhr im Gebäude Marktstraße 1 (früheres Arbeitsamt).

Die Sprechtag der Orthopädischen Versorgungsstelle geben den Kriegsbeschädigten Gelegenheit, Anträge auf Reparaturen und Neuverordnungen von Kunstgliedern sowie orthopädischem Schuhwerk zu stellen. Bei der Beantragung von orthopädischen Schuhen muß jedoch das zu ersetzende Schuhwerk beim Sprechtag vorgezeigt werden. Ferner ist der letzte Rentenbescheid des Versorgungsamtes und die von der Orthopädischen Versorgungsanstalt ausgestellte Ausweiskarte mitzubringen.

### Neue Vorsitzende bei den Heimatvertriebenen

Der Ortsverband der Heimatvertriebenen führte am vergangenen Freitag seine allmonatliche Versammlung durch, in deren Verlauf auch Neuwahlen vorgenommen wurden. Aus diesen gingen Frau Dietrich als erste Vorsitzende und Herr Beckmann als zweiter Vorsitzender hervor.

### Entfernung von Schnee und Bestreung bei Glatteis

Das Bürgermeisteramt Calw gibt bekannt: Nach jedem Schneefall (nach nächtlichen Schneefällen bei Tagesanbruch) sind die Gehwege im bewohnten Gebiet von den Grundstück- und Gebäudeeigentümern auf die Länge des Grundstücks in begehbarer Zustand zu versetzen. Die betonierten oder mit Betonplatten versehenen Gehwege sind grundsätzlich ganz von Schnee zu befreien. An Straßen und Wegen (Gassen) innerhalb des bewohnten Gebietes, die keine Gehwege besitzen, haben die angrenzenden Grundstück- und Gebäudeeigentümer auf die Länge ihres Grundstücks gemeinsam die Straße in einer Breite von mindestens 2 m in begehbarer Zustand zu versetzen und bei Glatteis zu bestreuen.

Bei Glatteis und Schleifenbildung sind die Gehwege unverzüglich, und wenn das Glatteis während der Nacht entsteht, bei Tagesanbruch, mit Sand oder Asche zu bestreuen. Ueber die Fahrbahn sind Uebergänge für den Passantenverkehr zu schaffen (zu bestreuen). Seitens der Stadt werden die Durchgangsstreifen und die freien Plätze bei Glatteis bestreut.

Schnee und Eis dürfen nicht in einer den Verkehr behindernden Weise in die Straßen geworfen werden.

Das Eis in den Kanälen ist von den anliegenden Grundstückseigentümern stets aufzuheben und zu beseitigen.

Bei Eintritt von Tauwetter sind die Straßen sofort zu reinigen. Außerdem ist für geordneten Abzug des Schnee- und Eiswassers zu sorgen.

Den an Ort und Stelle ergehenden Anweisungen der Polizeibeamten ist unverzüglich Folge zu leisten.

## Die Landespolizei berichtet

### Sachbeschädigung

Aus einer Zugmaschine, die in Simmozheim zum Parken abgestellt war, wurde von bis jetzt noch unbekanntem Täter mutwillig das Kühlwasser abgelassen. Durch diesen Lausbubenstreich wurde beim Anfahren der Zugmaschine der Zylinderkopf zerrissen. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 800 DM.

### Munitionsfunde

In einem Wassergraben beim Sportplatz in Ottenhausen wurde eine 7,5-cm-Granate aufgefunden. Weiter wurde bei der Entrümpelung eines Dachbodens in Loffenau eine 8-cm-Granate entdeckt.

### Verkehrsunfälle

Auf der Ankerbrücke in Nagold stießen zwei Pkw zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Durch Nichtbeachtung angebrachter Hinweisschilder bei Straßenarbeiten auf der Halterbacher Straße zwischen Nagold und Iselshausen fuhr ein Motorradfahrer auf einen Lastkraftwagen auf. Bei dem Zusammenstoß entstand Sachschaden am Motorrad.

Auf der Bundesstraße 295 zwischen Calw und Hirsau fuhr ein Lkw, der einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen mußte, auf einen parkenden Kleinlieferwagen auf. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 600 DM.

**Aus amtlichen Bekanntmachungen**

**Preise für Konsummehl**

1. Nach der 6. Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 17. Januar 1952 dürfen für Mehl zur Herstellung des Konsumbrot (Hausbrot) bei Abgabe durch Mühlen in Württemberg-Hohenzollern vom 1. Januar 1952 ab folgende Höchstpreise nicht überschritten werden:

für Roggenmehl Type 1370 53.60 DM,  
für Weizenmehl Type 1600 55.30 DM,  
je 100 kg brutto für netto ohne Sack einschließlich einer Frachtpauschale in Höhe von 1 DM.

2. Der Großhandelsaufschlag für Roggenmehl Type 1370 und Weizenmehl Type 1600 darf 2.50 DM je 100 kg nicht überschreiten. In ihm sind die Kosten der Zufuhr frei Haus des Abnehmers inbegriffen.

Die Gewährung von Mengenrabatten bleibt freier Vereinbarung überlassen.

3. Die Sorten Roggenmehl Type 1370 und Weizenmehl Type 1600 müssen in ausreichender Menge hergestellt und verkauft werden.

4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden nach den Bestimmungen des Wirtschaftsstrafgesetzes bestraft.

**Amliche Getreidpreise**

Die amtlichen Erzeugerpreise für den Rest des Getreidewirtschaftsjahres 1951/52 betragen in Württemberg-Hohenzollern je 100 kg Getreide durchschnittlicher Beschaffenheit ausschließlich Sack frei Erzeugerstation

	bei Roggen	bei Weizen
	DM	DM
für Januar 1952	37.90—39.90	41.90—43.90
für Februar 1952	38.10—41.10	42.10—44.10
für März b. Juni 1952	38.30—40.30	42.30—44.30

ferner, ohne monatliche Staffelnung,  
für Futtergerste und Futterhafer 35.50—37.50  
für Industrieernte und Industriehafer 37.50—39.50  
für Malzgerste (Braugerste) 41.50—43.50  
mit Zuschlag von 1 DM bei feiner Malzgerste, bzw. von 2 DM bei Ausstichgerste.

Bei Abgabe ab Hof des Erzeugers ist an obengenannten Preisen ein Abschlag von 0.30 DM je 100 kg vorzunehmen.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Getreide ist Einhaltung dieser Preise von größter Wichtigkeit. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat erneut in einem Aufruf die Erzeuger eindringlich gewarnt, die Getreidepreise zu überschreiten. Die Preisbehörden sind angehalten, gegen Überschreitungen mit aller Schärfe vorzugehen.

**Handelsregister des Amtsgerichts Calw**

Neueintragung vom 17. Januar 1952, HR A 140: Friedrich Häberlein in Bad Liebenzell, Geschäftsinhaber Friedrich Karl Häberlein, Kaufmann in Bad Liebenzell. (Nicht eingetragene Geschäftszweige: Herstellung von Armaturenbau, Geschäftsräume in Bad Liebenzell, Sonnengasse 4.)

Änderungen vom 18. Januar 1952, HR B 2: Vereinigte Deckenfabriken Calw AG. in Calw: In der Hauptversammlung vom 25. November 1950 ist das Grundkapital gemäß § 35 DMGB auf 3 155 000 DM neu festgesetzt worden, eingeteilt in 10 500 Stammaktien über je 300 DM und 50 Vorzugsaktien über je 100 DM. Die Satzung ist in § 4 und 11 (Währungsbezeichnung) geändert worden.

HR B 9: Firma Verwaltungs-Aktiengesellschaft Zavelstein: In der Hauptversammlung vom 1. Juni 1951 wurde das Grundkapital gemäß § 35 DMGB auf 4 200 000 DM neu festgesetzt, eingeteilt in 4 200 Stammaktien zum Nennwert von je 1000 DM. Die Satzung wurde in § 4 (Grundkapital) und §§ 8 und 17 (Bekanntmachungsblatt) geändert.

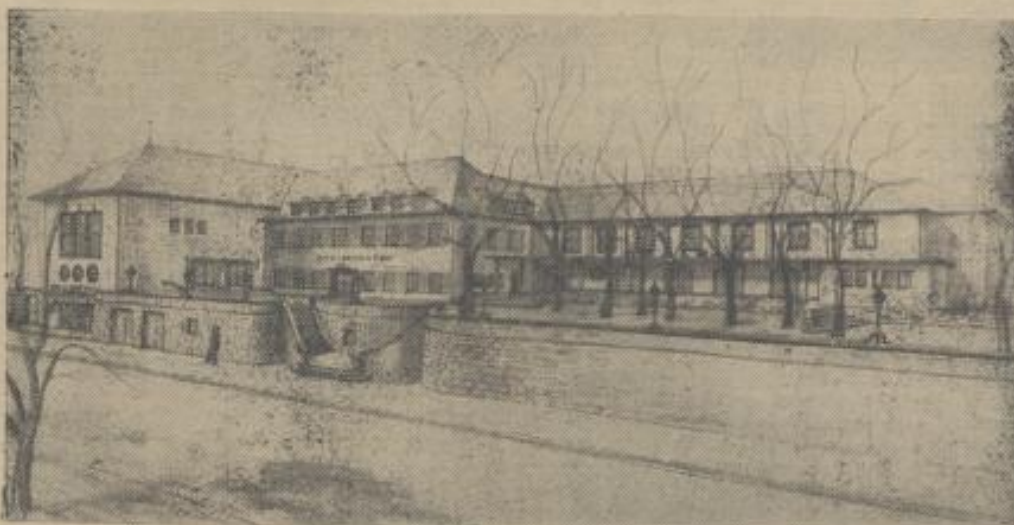
**„Feriengemeinschaft“ der Gewerkschaften**

Altensteig. In einer Ausschusssitzung des Verkehrsvereins wurden Fragen zur Belieferung des Fremdenverkehrs in Altensteig besprochen. Für alle Omnibuslinien soll am Marktplatz eine gemeinsame Omnibushaltestelle eingerichtet werden. Vorschläge zur Beschaffung von Einrichtungen zum Förderung des Fremdenverkehrs sollen dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Gewerkschaften im ganzen Bundesgebiet eine Deutsche Feriengemeinschaft eingerichtet haben, die in Gemeinschaft mit dem Fremdenverkehrsgewerbe verbilligte Ferienreisen vermitteln will.

**Angefahren und tödlich verletzt**

Auf der Bundesstraße 28 zwischen Berneck und Ebhausen wurde ein älterer Mann aus Ebhausen, der sich mit seinem Fahrrad auf der linken Straßenseite bewegte, von einem Lkw angefahren. Der Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus Nagold eingeliefert, wo er am selben Tag noch seinen Verletzungen erlegen ist.

**Künftiges Zentrum der Geselligkeit**



Wie in der letzten Ausgabe bereits berichtet, erhält der „Badische Hof“ in Calw einen geräumigen Saalbau. Unser Bild zeigt die von Architekt Thoma (Stuttgart) gefertigte Ansichtsskizze, die einen Eindruck von dem künftigen Aussehen des stattlichen Baukomplexes am Brühl vermittelt.

**Handels- und Gewerbeverein Calw wieder gegründet**

Es wurde 1848 ins Leben gerufen — Wahl einer provisorischen Vorstandschaft

Die am Freitagabend durchgeführte Gründungsversammlung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw fand leider nicht das erhoffte Echo, so daß der Saal des Hotels „Waldhorn“ erhebliche Lücken aufwies. Im Namen des provisorischen Ausschusses begrüßte Buchdruckereibesitzer Georg Essig, der frühere Vorsitzende des Vereins, die erschienenen, unter ihnen die Gewerbeschulräte Wöhr und Keck sowie den Leiter der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil, Herrn Krämer. Bereits vor zwei Jahren sei die Anregung gegeben worden, den Verein neu erstehen zu lassen, doch habe dieser Gedanke damals nicht genügend Anklang gefunden. Nachdem inzwischen Wiedergründungen in Nagold, Altensteig, Neuenbürg und anderen Städten der Umgebung erfolgt seien, halte man die Zeit für gekommen, die im Jahr 1848 gegründete und 1933 aufgelöste Vereinigung zu neuem Leben zu erwecken, deren Zweck und Ziel es heute wie vor 100 Jahren sei, die Interessen des örtlichen Handels und Handwerks, des Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes zu wahren und zu fördern.

Nach weiteren Ausführungen über die wirtschaftliche Lage des Handwerks und des gesamten Mittelstandes gab Geschäftsführer Wohlfart einen kurzen Ueberblick über die Vorarbeiten zur Wiedergründung. Man habe bislang ein neuerliches Bestehen des Handels- und Gewerbevereins insofern nicht für nötig gehalten, als die Kreisstadt ohnehin Sitz verschiedener Verbände sei, die mit der Wahrnehmung der Interessen von Handel, Handwerk, Industrie und Gaststättengewerbe beauftragt seien. Der Anstoß zur Wiedergründung sei von einer Zusammenkunft der Aussteller der Calwer Weihnachtsmesse ausgegangen. Auch Geschäftsführer Wohlfart registrierte mit Bedauern den schlechten Besuch; eine Feststellung, die von Kreisinnungsmeister Ballmann mit dem Hinweis auf gegenteilige Erfahrungen in anderen Städten unseres Kreises unterstrichen wurde. Der Kreisinnungsmeister vertrat die Ansicht, daß

im Hinblick auf die kommende Bildung des Südweststaates nunmehr eine echte Notwendigkeit zur Bildung der Vereinigung bestehe, da die Eingliederung unseres Landes in ein größeres Staatsgebilde sicherlich eine Anpassung an die Verhältnisse der anderen Länder nach sich ziehe. Die Zeit sei daher reif geworden zur Schaffung einer Organisation, die die Belange von Handel und Handwerk wahrnehme wie es überhaupt für den gesamten Mittelstand ein Gebot der Stunde sei, sich organisatorisch zu vereinen.

Bei der anschließenden Aussprache, in der u. a. Schlossermeister Lebzelter als damaliger Schriftführer über die „Gleichschaltung“ im Jahre 1933 berichtete und der frühere Vorsitzende an das ersprießliche Wirken des Vereins erinnerte (u. a. Einrichtung der Omnibuslinien nach Altburg, Würzbach und Agenbach) meldeten sich weitere Anwesende zu Wort. So sprachen sich Gewerbeschulrät Wöhr, Nebenstellenleiter Krämer, Gärtnermeister Mast, Kreisinnungsmeister Ballmann, Geschäftsführer Wohlfart und noch einige Versammlungsteilnehmer für die Wiedergründung aus. In der nachfolgenden Abstimmung wurde die Neugründung mit allen gegen drei Stimmen gutgeheißen.

Mit Rücksicht auf den schwachen Besuch wurde ferner beschlossen, zunächst nur eine provisorische Besetzung der Vorstandschaft vorzunehmen und die endgültigen Wahlen der nächsten Versammlung zu überlassen. Die geheim durchgeführte und längere Zeit beanspruchende Abstimmung hatte schließlich folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Fabrikant Oskar Sackmann, 2. Vorsitzender Schuhmachermeister Hermann Diem, Kassierer Kaufmann Huber (Fa. Schoenlen), Schriftführer Arthur Glatzel. Bis zur Durchführung der nächsten Versammlung soll unter den Handels- und Gewerbetreibenden der Kreisstadt für die Sache des Vereins geworben und eine möglichst große Anzahl von neuen Mitgliedern (die Vereinigung zählte früher 200 Calwer Mitglieder und 80 aus dem Bezirk) gewonnen werden.

**Elternhaus und Schule Hand in Hand**

Elternversammlung der Calwer Volksschule — Wahl der Elternbeiträge

Beim Elternabend der Calwer Volksschule am vergangenen Freitag durfte Rektor Dr. Helber im Ev. Vereinshaus eine stattliche Zahl von Vätern und Müttern begrüßen. Die Elternschaft war erschienen, um, wie es in der Einladung geheißen hatte, schulische Probleme zu besprechen und zwei Vertreter (ein Vater, eine Mutter) in den Ortsschulrat zu wählen.

Dr. Helber gab in seiner Ansprache einen Rückblick über die Entwicklung des Schulwesens in den letzten vier Jahrhunderten. Auf die Gegenwart eingehend, erklärte er, daß vor allem durch die Zugehörigkeit der Eltern zum Ortsschulrat ein innigeres Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus hergestellt werden solle, deren gemeinsames Ziel ja die Sorge um das Kind sei. Gerade die Elternabende seien geeignet, etwaige Missverständnisse zu klären und einen positiven Beitrag zur Schularbeit zu geben. Zum Schluß seiner Ausführungen baten der Schulleiter wie auch die nachfolgenden Redner die Anwesenden, bei Meinungsverschiedenheiten und Beschwerden sich möglichst zunächst an den Klassenlehrer zu wenden, da dieser die Sachlage am besten kenne. Bei Nichtbefriedigung sei die nächste Instanz das Rektorat. Erst wenn auch hier keine Einigung zustande

kommen sollte, möge man höhere Dienststellen in Anspruch nehmen.

Ueber Hausaufgaben sprach Lehrer Epple, der den Eltern vor Augen führte, daß diese nicht nur rein schulischen, sondern auch erzieherischen Zweck hätten. Nach dem Grundsatz „Jung gewohnt, alt getan“ müsse sich das Kind an nutzbringende Arbeit und Pflichterfüllung gewöhnen. Die Hausaufgaben stellten eine unerlässliche Ergänzung des Unterrichts dar und sollten daher möglichst unter Aufsicht der Eltern mit dem nötigen Ruhe und in nicht ermüdetem Zustand des Kindes erledigt werden.

Zeugnis- und Notengebung waren Gegenstand der Darlegungen von Lehrer Kramer, der die aus der Verkürzung des Schuljahres resultierende Zeugnisgebung zu Weihnachten erläuterte. Das Zeugnis stelle ein Dokument der schulischen Leistung dar, das von den Eltern auch als solches gewürdigt werden sollte. Nach weiterem Eingehen auf die verschiedenen Noten führte Lehrer Kramer die Tatsache an, daß 50 bis 60 Prozent der Eltern die Absicht haben, ihre Kinder später die Oberschule besuchen zu lassen, wofür oftmals die Fähigkeiten der Schüler nicht ausreichen. Der Lehrer gab den Eltern zu bedenken, daß in vielen Fällen das Verbleiben in der Volksschule von größerem Nutzen sein könne.

**Weitere Neuigkeiten vom „Nagold-Express“**

Vom Nagoldbahnausschuß wird uns geschrieben: Allmählich sickern genauere Nachrichten über den Sommerfahrplan 1952 durch. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird in den Sommermonaten eine Schnellverbindung Frankfurt/Main — Pforzheim — Horb — Konstanz geschaffen, wodurch die Nagoldbahn erstmals Durchgangslinie Nord-Süd wird. Wir sind heute in der Lage, den Plan dieses künftigen „Nagold-Express“ wenigstens für den Streckenabschnitt südlich der Enz mitzuteilen:

E 256	14.46	ab Pforzheim an 14.01	↑
	16.32/42	Horb 12.08/20	
	18.10/12	Tuttlingen 10.46/52	
	↓ 19.22	an Konstanz ab 9.30	E 259

Der lange Aufenthalt des E 259 in Tuttlingen ist durch die Kreuzung mit dem neuen D 80 Hamburg — Stuttgart — Zürich — Mailand — Genua, der Aufenthalt in Horb durch die Vorfahrt des Zuges 1917 nach Stuttgart bedingt. Der auffallende Unterschied der Fahrzeiten Pforzheim — Horb (106 Minuten gegen 89 Minuten des E 566) und zurück (101 Minuten gegen 91 Minuten des E 565) dürfte wohl der größeren Belastung der E 256/259 zuzuschreiben sein. Immerhin ist eine Stundengeschwindigkeit von 40 km, noch dazu ohne Einrechnung der Aufenthalte Pforzheim und Horb, gerade keine Glanzleistung der modernen Verkehrstechnik, wenn man etwa die Eilzüge der Strecke Köln — Mainz — Frankfurt vergleicht, die zum Teil rascher fahren als die Schnellzüge.

Wir wollen aber nicht kleinlich nörgeln, ehe die Züge überhaupt angefahren sind, sondern dankbar dafür sein, daß uns der Sommerfahrplan diese für den Fremdenverkehr für den Geschäftsverkehr so dringend notwendige durchgehende Verbindung über die Nagoldbahn besichert. Ihr weiterer Ausbau wird vor allem davon abhängen, wie sie im nächsten Sommer einschlägt. Unser Ziel bleibt natürlich die ganzjährige und beschleunigte Durchführung. Einstweilen aber wollen wir uns mit dem Erreichten zufrieden geben.

**40 Jahre im Fördienst**

Altensteig. Ende vergangenen Monats ist Revierförster Holzäpfel in den Ruhestand getreten. Er wurde 1887 in Würzbach geboren, erlernte den Gärtnerberuf und trat im November 1912 seinen Dienst beim Forstamt Hirsau an. Nach Unterbrechung durch den Kriegsdienst übernahm er, von Waldenbuch kommend, im Oktober 1925 die staatl. Revierförsterstelle in Altensteig, die er seitdem ununterbrochen versehen hat. In einer Feierstunde verabschiedeten sich die Kollegen letzte Woche von Revierförster Holzäpfel, dem eine Urkunde des Staatspräsidenten für 40jährige Dienstzeit als Forstmann überreicht wurde.

Als letzter Vertreter der Schule befaßte sich Lehrer Winterle mit dem vererblichen Einfluß der Schund- und Schmutzliteratur, aus der er den Anwesenden einige Kostproben vorsetzte und ihnen die möglichen Auswirkungen auf den jugendlichen Geist ins Bewußtsein brachte. Allein das gute Jugendbuch sei berufen, den Lesehunger der Jugend zu stillen. Hier habe die Stadtverwaltung durch die Bereitstellung von 500 DM zur Ergänzung der Schulbibliothek einen wesentlichen Beitrag geleistet.

In der anschließenden Aussprache war den Eltern Gelegenheit gegeben, ihre Anliegen vorzutragen. So wurde u. a. gewünscht, daß der Klassenlehrer über mehrere Jahre hinweg seine Klasse behalte, eine Anregung, der Rektor Helber grundsätzlich zustimmte, ihr andererseits aber auch entgegenhielt, daß diese Kontinuität der Klassenführung manchmal nicht ganz im Interesse des Schülers liege. Gewünscht wurde auch eine alljährliche Klassenausstellung von Schülerarbeiten, um den Leistungsstand des eigenen Kindes mit dem seiner Klassenkameraden vergleichen zu können. Eine strengere Aufsicht in den Pausen wurde von mehreren Seiten gefordert, um der Raufucht der Kinder Grenzen zu setzen. Die Anfrage, nach welchen Gesichtspunkten die Aufteilung der Schüler in a- und b-Klasse erfolge, erfuhr insofern keine ganz befriedigende Antwort, als hier offensichtlich auch unter der Lehrerschaft Meinungsunstimmigkeiten bestanden. Zum Schluß der Aussprache gab der Schulleiter noch bekannt, daß auch in gesundheitlicher Hinsicht eine Betreuung bestehe, indem beispielsweise ärztliche Untersuchungen durchgeführt und Kropftabletten verabreicht wurden.

Die Wahl des Elternbeirats brachte hinsichtlich der Person des männlichen Elternvertreters keine Veränderung, da Holzbildhauer Roller erneut bestätigt wurde, während an Stelle von Frau Hölzfel nunmehr Frau Daxer die Mütter im Ortsschulrat vertreten wird.

Mit der Vorführung von drei Schulfilmen, zu denen der Bildstellenleiter, Lehrer Buhl, Erläuterungen gab, fand die Elternversammlung einen unterhaltsamen Ausklang.

**Schafwoll- und Angorawollumtausch**

sowie Verkauf von Strickwolle ab DM 2.--

Sie erhalten bei uns im Kauf und Tausch beste Kammgarnqualitäten

Dienstag, den 5. Februar 1952

Ob. Sulz	Efringen	Rofelfeld	Simmozheim	8.00— 8.30 Uhr
Güllingen	Schönbrunn	Wenden	Neuensteig	9.15—10.15 Uhr
Deckenpfronn	Ob. Haugstett	Neuweiler	Ostenbronn	10.30—11.30 Uhr
Dachtel	Neubulach	Ob. Kollwangen	Calw, Marktplatz	11.45—12.45 Uhr
Gechlingen	Martinsmoos	Agenbach	Altburg	13.00—14.00 Uhr
Althausstett	Zwerenberg	Zavelstein	Ob. Reichenbach	14.15—15.15 Uhr
Ostelsheim	Alchalden	Rütenbach	Würzbach	15.30—16.30 Uhr

Lieferwagen jeweils vor der Hauptwirtschaft

**WANGENER WOLLVERTRIEB KG WANGEN**

**A. Delfinger'sche Buchdruckerei Calw**

- Postkarten
- Briefbogen
- Rundschreiben
- Rechnungen
- Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

**Geschäfts-Übernahme!**

Ich mache der verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die Mitteilung, daß ich das seitlich von der Fam. L. Radda in Calw, Alzenberger Weg 3, betriebene

**Lebensmittel-Geschäft**

ab 4. Februar d. J. übernommen habe. Ich bitte freundlichst, das den Genannten entgegengebrachte Vertrauen auch mir übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, jedermann gut, fachmännisch und reell zu bedienen.

Mit freundlicher Empfehlung  
**Frau Maria Seeger**

### Eine Jahresbilanz des Wetterablaufs

1951 ein Viertel mehr Niederschläge als normal — Höherer Temperaturdurchschnitt

Eine Zusammenstellung der Jahresergebnisse des Wetters von 1951 gestattet interessante Einblicke in den Wetterablauf unseres engeren Gebiets.

Wir stellen fest, daß der Niederschlag um fast 25% das langjährige Mittel übertrifft; für den Wasserhaushalt der Natur, der in den letzten Jahren oft zu Bedenken Anlaß gab, stellt dies ein günstiges Zeichen dar. Gleichzeitig wird hier der feuchte Charakter des Jahrgangs sichtbar. Dabei verteilt sich dieser Ueberschuß mit Ausnahme von März, Oktober und Dezember auf alle Monate. Allein sechs Monate (Januar, Februar, Juni, September und November) weisen Werte zwischen 150 und 170% ihres Solls auf. Uebrigens fiel der Tageshöchstwert in den September mit 40 Liter pro qm, durch ein starkes Gewitter mit Unwettercharakter verursacht. Ein ähnliches Gewitter trat auch im Juli auf.

So kam also auch bei uns der allgemeine Unwettercharakter dieses Jahrgangs zum Ausdruck. Auch die Zahl der Niederschlags-tage lag nicht unwesentlich über der Norm. Auffallend ist die Schneerut, diesen regnerischen und trüben Gesamteindruck bestätigt auch die überdurchschnittliche Himmelsbedeckung sowie die niedrige Zahl der sogenannten heiteren Tage bzw. die überhohe der trüben.

Ueberraschenderweise erreichte die Mitteltemperatur den gleichen Wert wie das Jahr 1950, obwohl doch kaum jemand den Eindruck

einer besonderen Wärme des abgelaufenen Jahrgangs gewonnen haben dürfte. Doch ist die Verteilung eine ganz andere wie 1950. Diesmal trugen zum Wärmeüberschuß vor allem die Wintermonate bei, während im 1950 vor allem die Sommermonate verursachten. Wir verzeichneten z. B. im Januar 1951 einen Ueberschuß von 3,2 Grad, Februar 2,1 Grad und im November 2,3 Grad. Die Zahl der Frosttage und vor allem die geringe der Eistage (für die Härte des Winters besonders kennzeichnend) vermitteln das gleiche Bild. Die Anzahl der Tage mit Schneedecke (wesentlich für die Abkühlung) sowie die Tiefsttemperaturen des Jahres machen ebenfalls keine Ausnahme.

Im Gegensatz dazu verlief die Sommerperiode fast normal, wobei der Anstieg zu den sommerlichen Temperaturen etwas verzögert erfolgte, nach dem Höhepunkt war es etwas wärmer. Die Zahl der sogenannten Sommertage und der heißen Tage blieb ganz im langjährigen Rahmen, ebenso der Wert der Jahreshöchsttemperaturen (am 31. 7.). Maifröste (am 13. 5.) und sehr frühe Herbstfröste (20. 9.) ergaben nur eine frostreiche Zeit von 130 Tagen (langj. 146, 1950: 177).

Das Klima des Jahres 1951 wies also einen mehr atlantischen Charakter auf, feucht und mild in der Winterzeit. Hervorzuheben wäre besonders der durch die Feuchtigkeit und ihre günstige Verteilung bedingte überaus reiche Futteranfall für die Landwirtschaft, der die Scheuern füllte wie noch nie.

gungen ausgezahlt, in Unterjettingen kamen bei einer Vorprämie von 3000 DM insgesamt 42 000 DM Entschädigung zur Auszahlung.

Mötzingen. Durch den Oberkirchenrat wurde die hiesige Pfarrstelle, die seit dem Wegzug von Pfarrer Kraft Ende November 1951 durch die Pfarrer der benachbarten Gemeinden Oeschelbronn, Bondorf und Unterjettingen versehen wurde, dem Pfarrer Ludwig in Reinsberg, Kreis Schwäbisch Hall, übertragen.

Freudenstadt. Eine Unterschriften-sammlung der von der Bundestagsabgeordnete Helene Wessel und Bundesminister a. D. Heinemann ins Leben gerufenen „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“, die sich gegen die Remilitarisierung ausspricht, ergab bisher, obwohl die Aktion nur in einem kleinen Teil der Stadt durchgeführt wurde, rund 1000 Unterschriften.

Baiersbrunn. Nach Beendigung der Torläufe am Stöckerkopf am Sonntagmittag ereignete sich hier noch ein schwerer Unfall. Eine Zuschauerin stürzte beim Abfahren vom Stöckerkopf in verhältnismäßig schneller Schussfahrt über eine Steinmauer und zog sich dabei einen komplizierten Oberschenkelbruch zu. Ihr nachfolgender Mann streifte mit den Skiern die Verunglückte und verursachte dadurch bei seiner Frau noch einen Unterarmbruch.

#### Wissenschaftlerbesuch in Altensteig

Altensteig. Heute werden 10 Herren der Technischen Hochschule Karlsruhe die Erdluftanlagen im neuen Gebäude des Milchhofs

### Kreuz und quer durch den Kreis

Nagold. Ein Zugmaschinenbesitzer an der Kläbersteige hatte seinen Zug durch ein quer über die Straße gespanntes Seil gesichert. Zwei schlittenfahrende Kinder, die das Seil nicht bemerkten, verletzten sich beim Aufahren auf dasselbe ziemlich schwer an Hals und Kopf.

Emmingen. Vergangene Woche beendete die Fa. Schaible u. Söhne, Bauunternehmung in Schönbrunn, den Ausbau des vierten Teilschnittes der Ortskanalisation. Die sich auf annähernd 35 000 DM belaufenden Baukosten dieses umfangreichen Bauvorhabens werden zum größten Teil aus dem Erlös der E- und F-Hiebe, aus Mitteln des ordentlichen Haushalts und mit einem bereits in Aussicht gestellten Staatsbeitrag gedeckt.

Rohrdorf. Der Gesangsverein „Liederkranz“ plant die Durchführung eines Sängerfestes anlässlich des 110jährigen Bestehens des Vereins. Mit großer Mehrheit war die Generalversammlung für die Durchführung dieses Jubiläumfestes und, nachdem Bürgermeister Kübler seine Unterstützung zu diesem Vorhaben zusagte, wurde gleich der Termin auf den 25. Mai dieses Jahres festgelegt.

Ebhausen. Hirschwirt Jakob Kleiner feierte seinen 82. Geburtstag. Der Jubilar ist Mitbegründer und langjähriger Vorstand der Molkereigenossenschaft Ebhausen.

Simmersfeld. Im Monat Januar ereigneten sich beim Rodeln zwei Unglücksfälle. Eine Schülerin zog sich eine Beinverletzung zu. Sie mußte in das Krankenhaus Nagold gebracht werden. Vor einigen Tagen erlitt ein

weiterer Schüler einen Wadenbeinbruch. Er wurde auf einem Rodelschlitten zum Arzt gefahren, der einen Gipsverband anlegte.

Neuenbürg. Der Gemeinderat beschloß, der Mannbachwasserversorgungsgruppe von der Vorausleistung des Jahres 1937 in Höhe von 15 000 RM, die nach der Währungsreform 1:1 umzustellen war, 25 Prozent nachzulassen. Die Gruppe wünscht einen Nachlaß von 50 Prozent, doch wies der Gemeinderat darauf hin, daß die Stadt noch auf zwei weitere Forderungen verzichtete, so daß insgesamt 8740 DM nachgelassen worden sind.

Birkenfeld. Dem früheren Feuerwehrkommandanten Karl Wittel brachte die Feuerwehrkapelle anlässlich seines 60. Geburtstages ein Ständchen. Kommandant Regelman übermittelte Grüße im Namen der Wehr und übergab dem verdienten Jubilar einen mit Widmung versehenen Pokal.

#### Blick über die Kreisgrenzen

Dagersheim. Sämtliche Besitzer von Zugmaschinen in Dagersheim erklärten sich bereit, zum Herrichten von Feldwegen mit ihren Fahrzeugen einen Tag lang kostenlos Ausbesserungsmaterial anzufahren. Die Besitzer von Pferden wollen diesem schönen Beispiel von Gemeinschaftssinn folgen.

Unterjettingen. Das schlimme Hageljahr 1951 hat in der Zeit vom 8. Mai bis zum 8. September in mehreren Gögemeinden großen Schaden angerichtet. Im Kreis Böblingen wurden rund 363 000 DM Entschädi-

### Calw ließ auch in Conweiler zwei Punkte

#### Fußball Bezirksklasse

Conweiler — Calw 3:2 (1:0)

Beide Mannschaften zeigten gleich vom Anspiel weg ein schnelles und technisch hochstehendes Spiel, das in der ersten Viertelstunde eine leichte Feldüberlegenheit der Gäste zeigte. Langsam vermochten die Einheimischen ihrerseits das Spiel in die Hand zu nehmen. In der 14. Minute verhängte der Schiedsrichter gegen Conweiler einen Foulelfmeter, der aber durch den Calwer Spieler nicht verwertet wurde. Die Einheimischen kamen nun mehr in Fahrt und erzielten in der 18. Minute ihr erstes Tor. Kurze Zeit nach Wiederbeginn konnte Conweiler durch einen Strafstoß das 2:0 herstellen und bereits nach vier Minuten gelang es den Platzherren, das vielumjubelte dritte Tor zu schießen. Die

Calwer zogen nun gewaltig vom Leder und kamen auch in der 60. Minute zu ihrem ersten Tor. Das gab den Kreisstädtern starken Auftrieb, so daß die Platzherren bange Minuten zu überstehen hatten. Einer Fehlentscheidung des sonst hervorragend leitenden Schiedsrichters verdankten die Gäste ihr zweites Tor. Das Spiel wurde auf beiden Seiten äußerst hart und erbittert durchgeführt.

Engelsbrand — Altburg ausgefallen wegen Maul- und Klauenseuche.  
Calmbach — Schwann 5:0  
Langenalb — Wildbad ausgefallen.  
Waldrensch — Ottenhausen 2:1  
Pfnzweiler — Feldrensch 0:0

#### Gemischte Klasse

Rotenau — Arnbach 1:2  
Alle anderen Spiele fielen aus.

### Zahlreiche Spielausfälle in der A- und B-Klasse

#### A-Klasse

Athensgrett — Neuweiler 5:0 (2:0)

II. Mannschaften 4:0

Obwohl beide Mannschaften mit Ersatz antraten, wickelte sich diese Begegnung unter schlechten Platzverhältnissen in einer sehr fairen Art ab. Der hohe Schnee war zunächst ein Bundesgenosse der Gäste, so daß die Athensgretter gegenüber der tapfer kämpfenden Neuweiler Mannschaft vorerst nur zu einem 2:0 kamen. In der zweiten Spielhälfte bestimmten aber die Platzherren das Spielgeschehen eindeutig, wodurch sie nochmals zu drei Treffern kamen, denen die Gäste mit etwas mehr Schußglück vielleicht ein oder zwei Tore hätten entgegensetzen können.

Wildberg — Bad Liebenzell 2:1 (1:1)

Mit einem knappen 2:1 verteidigten die Wildberger ihren ersten Tabellenplatz nach anfänglich gleichwertigem Spiel. Durch eine vorausgegangene Verletzung des linken Wildberger Verteidigers vermochten die Gäste in der 40. Minute sogar die 0:1-Führung zu erzwängen, mußten aber im Gegenzug den Gastgeber das 1:1 zugestehen. Nach der Pause hatten die Platzherren wieder ihre volle Mannschaft auf dem Felde, was sich in einer leichten Ueberlegenheit auswirkte und nach

beiderseitigen Einschlußmöglichkeiten für die Einheimischen das 2:1 einbrachte. Verbissen kämpften nun die Liebenzeller um den Ausgleich, wodurch beide Mannschaften zu einer etwas harten Spielweise verführt wurden, so daß ein Liebenzeller Spieler wegen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen werden mußte. Stammheim — Beihingen ausgefallen

Oberschwandorf — Hutterbach ausgefallen  
Effringen — Walddorf nicht gemeldet

#### B-Klasse

Simmozheim — Deckenpfronn 1:7 (1:4)

Bereits nach 15 Minuten Spielzeit stand der Kampf 1:3 für die Gäste, was die gute Form des Tabellenführers Deckenpfronn klar unterstreicht. In der zweiten Hälfte hielt die Ueberlegenheit der Gäste weiterhin an, die die Simmozheimer zu einem harten Spiel veranlaßte und im weiteren Spielverlauf zwei Platzverweise der Einheimischen notwendig machte. Mit drei weiteren Toren erhöhten die Gäste ihren Vorsprung bis zum Schlußpuff auf 1:7.

Bieselsberg — Oberkolbach ausgefallen  
Alzenberg — Ostelsheim nicht gemeldet  
Breitenberg — Teinach/Zavelstein nicht gemeldet

**KAUFHAUS MERKUR**  
PFORZHEIM-STUTTGART

**GITTERTOLL**

reine Baumwolle, kräftige, gut waschbare Qualität, ca. 220 cm breit	m <b>365</b>
reine Baumwolle, kräftige, schwere Qualität, schöne Muster, ca. 220 cm breit	m <b>450</b>

## Winter-Schluß-Verkauf

bis 9. Februar  
mit starken Preisermäßigungen

Einige Beispiele:

- 80 cm brt. Winterdirndstoffe 2,50, 2,80, 3,20, 3,70, 3,90
- 80/90 cm brt. kariertes Kleiderstoff 3.—, 3,50, 3,60, 3,70, 4.—
- 130 cm brt. schwerer Wollstoff 10,90
- 80 cm brt. einfarbiger Kleiderstoff 2,50, 3.—, 3,50, 4.—
- 90 cm brt. schöner kunstseidener Kleiderstoff 4.—, 5.—, 6.—
- 80 cm brt. Dekorationsstoff 2,50, 2,80, 2,90, 3.—
- 120 cm brt. " 4,50, 5.—
- 80 cm brt. Schürzendruck 2,20, 2,50, 2,70, 3.—
- Bettbarett (Inlett) blau, mit kleinen Farbählern  
80 cm brt. 4,60, 130 cm brt. 7,50
- Bettbarett (Inlett) sehr schöne Aussteuerware, garantiert farbecht und federdicht in rot, blau, grün, rosa, gelb  
80 cm brt. 5,50, 130 cm brt. 8,50
- warme Oberleintücher 15,50, 15,60, 17,40, 17,50
- farbige Betttücher 140/220 cm 11,95, 12.—, 13,70
- weiße, warme Betttücher 11,95, 12,10, 13,25, 13,55, 13,90
- Leintücher 150/230 cm 10,90, 10,95, 11,95, 12,10
- fertige, glatte Kissenbezüge 3,60, 3,95, mit Stickerel 5,10
- fertige, glatte Haipfbezüge 4,40, 4,80
- Bettbezug, weiß Linen 130/200 cm 14,20, 15,80
- Damastbezüge, gestreift 17,40, gebumt 23,40
- Bettlitz, gebumt, ganz schwere Aussteuerware  
80 cm brt. 2,50, 2,80, 130 cm brt. 4,20, 4,30
- Bettzeug, schwere Ware 80 cm brt. 2,80, 130 cm brt. 4,60
- 80 cm brt. Hemdentuch, weiß 1,70
- 80 cm brt. weißes Baumwolltuch f. Leib- u. Bettwäsche 2,10
- 80 cm brt. Haustuch 2,70, 2,90
- 80 cm brt. Halbleinen 3,60, 3,80
- 130 cm brt. Linen 3,40, 3,70; 150 cm brt. Haustuch 5,20
- 160 cm brt. Rohstoff für Leintücher 3,70
- 130 cm brt. Streifenamast 4,20
- 130 cm brt. Blumendamast 5,70
- weiße, baumwollene Handtücher 1,30, 1,65
- blaue Handtücher 1,30, 1,40, 1,50
- Gläsertücher, Baumwolle —80,—90,—90, 1,15, 1,50
- 1 Posten Frotteehandtücher, besonders preiswert 2,95
- Steppdecken mit schöner Wollfüllung 48,50, 57,50, 62,50, 75,—, 88,—, 96,—
- 80 cm brt. weiß Finette 2,40, 2,50, 2,60, 2,80, 2,90, 3.—
- 80 cm brt. einfarbiger Finette und Flanel 2,30, 2,80
- 80 cm brt. gebumter Finette und Flanel 3.—
- 80 cm brt. Wäschebatist 2.—, 2,40
- 80 cm brt. Hemdenflanel, hell gestreift 1,90
- 80 cm brt. Hemdenflanel, dunkel gestreift, ganz schwere Qualität 2,50, 2,60, 2,90
- 80 cm brt. karierte Hemdenstoffe 1,90, 2,80, 2,90, 3.—
- 80 cm brt. sehr schöner Makozefir für Herrenhemden 3,50
- warme Damennachthemden, lg. Arm 10,40, 11,45, 13.—, 14,90
- Damenschlafanzüge 15.—, 16.—
- Damentrikothemden 2,50, 2,60, 3.—, 4.—
- warme Kinderschläpfer ab 1,15
- warme Damenschläpfer 2.—, 2,60
- warme Damenunterröcke 6.—
- warme Kinderunterröcke ab 2,10
- Damenunterröcke, Kunstseide 4,50, 5.—, 6.—
- 2-teilige Damengarnituren, besonders billig 3,65, 4.—, 5,50
- wollene gestrickte Sportstrümpfe 6.—
- zellwollene und wollene Schals 2,50, 2,70, 3,80, 4.—, 5.—
- Knaben- u. Burschen-Wintermäntel, ganz gefüttert nur 20.—
- Zeughosen 15.—; Laufhosen 14,90
- 1 Posten Halbtuchhosen, ganz bes. preiswert 23,90, 25,80
- Herrenarbeitsmäntel gebleicht und roh Körper 12.—, grau 14,85, 15,95
- weiße Herrenoberhemden 8.—, 10.—, 12.—
- farbige Herrenoberhemden 7.—, 7,50, 8,40, 9,50, 9,90, 12.—, 13.—, 15.—, 16.—, 20.—
- lange Herren-Unterhosen 3,85, 4,50, Pflüsch 6.—, 8.—
- Futterunterhosen 6,90, 7,20, 8.—, 8,40
- Herrenunterjacken 3,35, 4.—, 5.—, Plüschunterjacken 8,90
- Herren-Schlafanzüge 15.—, 17.—, 18.—, 19.—, 21.—, 22.—, 24.—
- warme Herren-Nachthemden 15,50, 18.—, 19.—, 20.—

**Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18**

Tages Arbeit, abends Gäste  
Gut frisiert bei Odermatt

Verkaufe ein  
**Wohnhaus**  
mit Scheuer  
Immanuel Kober  
Stammheim Kr. Calw

**Alte Bierkrüge**  
besonders Reservistenkrüge  
gegen gute Bezahlung zu kaufen  
gesucht. Angebote am Donnerstag  
7. Februar, nachmittags im Gast-  
haus zum „Bären“, Calw

**Gleitschutzketten**  
6,90x20, 1,50x20, 2,25x20, 3,00x20  
einfache und Zwillinge, zu Sonder-  
preis solange Vorrat reicht.  
Chr. Widmaler, Kraftfahrzeuge  
Calw, Tel. 300

**Wenn Sie**  
etwas kaufen oder ver-  
kaufen wollen, dann geben Sie  
eine kleine Anzeige in die-  
sem Blatte auf

Verkauft wird sofort kompl.  
**Schuhmacherei-  
Einrichtung**  
wegen Krankheit.  
Calw, Biergasse 1

Ans Fressen gewöhnte  
**Milchschweine**  
verkauft:  
J. Kentschler, Weitenschwamm

Individuelle Haarpflege, bitte Scha-  
fenster beachten. H. Mammels, Her-  
ren- u. Damenfriseur, Calw, Marktpl. 18

**Die Calwer Zeitung**  
wird in ortsnaher Drucker-  
ei in der Kreisstadt  
hergestellt. Ein zahlreiches im  
Kreis ansässiges Personal er-  
hält dadurch Arbeit und Brot;  
seinem täglichen Bedarf deckt  
dieses Personal in den ört-  
lichen Geschäften. Gas und  
Strom wird von den städti-  
schen Werken bezogen. Am  
Steueraufkommen von Stadt  
und Kreis ist der Betrieb  
nicht unwesentlich beteiligt.  
Im lokalen Teil des Blattes  
vertritt die Calwer Zeitung als  
Lokalblatt die Interessen von  
Stadt und Kreis. — Darum:

**Dein Heimatblatt:**  
**Die Calwer Zeitung**